



kompakt

für Zukunft

Nr. 3-4/24

* Was, wenn die Welt gut wäre? * Das Hausrezept für den Weltfrieden * Gibt es ihn, den „gerechten Krieg“? * Woher kommen Kriege? * Fokus Israel: Macht Hass blind? * Feindesliebe oder Zahn um Zahn? * Krieg der Bilder * Das 7-x-7-Mysterium * * Patriarch segnet die Raketen * Christen-Demo gegen Christen * Queere Götter im Aufruhr * Was Gott wirkt, sei vom Teufel? * Wer früh stirbt, lebt länger ... * Albanien: Urlaub, Kuh und Uni-Abschluss *

Zum besseren Abwägen von Informationen

GUT MENSCH BÖS KRIEG

Foto: © Dreamstime, JohnGomgkehlem u. Salih-Kuekue, Montage



*Liebe Leser
beider Geschlechter.*

LESEPROBE

es gibt Philosophen, die glauben tatsächlich, der Mensch wäre gut. Die haben wohl heute noch keine Tageszeitung gelesen. Einer, der da offensichtlich auf dem Laufenden ist, sagt: „**Da ist keiner, der gut ist, auch nicht einer.** Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden. Da ist kein Gerechter, da ist keiner, der so verständig ist, dass er Gott sucht.“¹

Nur einer ist gut;² so könnte man statt „Gottlosigkeit“ auch „Gutlosigkeit“ sagen. Eine heile Welt wünschen sich zwar alle – aber die gibt's ohne den Heiland nicht.

Man hat den Eindruck, stärker denn je: Alles spitzt sich zu. **Das Weltgeschehen hat an Fahrt aufgenommen.** Die Spannungen im Nahen Osten stehen kurz vor der Eskalation und die Ost-West-Verhältnisse sortieren sich gerade neu.

Woher kommen all die Kriege? – Der Ukraine-Konflikt ist uns näher als vieles drumherum. Doch es geht noch näher! Da gibt es Kriege vor unserer Haustür, in den Familien und in unseren Kirchen.

„**Woher kommen denn die Kriege und Streitereien unter euch?** Sind es nicht eure eigennützigen Wünsche, die sich regelrechte Schlachten liefern und sich gegen das richten, was Gott von euch möchte?“³

Zum einen leben wir in einer Welt, in der es immer düsterer zu werden scheint; und dann sind da Christen, die einander darin übertreffen, über die

schon gestapelten Scheffel noch einen zehnten zu stellen, damit nur ja kein Licht hindurchscheint.

Christen demonstrieren gegen Christen. Sie diffamieren sich gegenseitig und bezichtigen einander, den Verführungen des Teufels auf den Leim zu gehen. Da erledigen Christen die Aufgabe des Anklägers schon selber für ihn. – „Haben die noch alle?“, könnten Außenstehende fragen. „Die haben doch das Copyright auf Vergebung, Versöhnung und Liebe?“

Da hilft nur Sterben, rät Paulus, und verspricht darin höchsten Gewinn. Probieren Sie das doch einfach mal aus!

Ihr Peter Ischka

PS: Die Z-kompakt fordert uns Christen dringend heraus, was schief ist, geradezurichten. Die »Z« könnte der Stein des Anstoßes sein, der den ersten Dominostein zum Kippen bringt. Geben Sie die Z-kompakt weiter, lösen Sie damit eine Bewegung zum Guten aus:

www.ZwieZukunft.de/verteilt

Sie wollen etwas Gutes tun? Auf Seite 48 lesen Sie, wie Sie Menschen in Albanien das Leben zum Guten verändern können.

1 Römer 3,10–12. | 2 Markus 10,18. | 3 Jakobus 4,1.

Inhalt

Was, wenn die Welt gut wäre?

Wer könnte den zerstörerischen Drang des Menschen im Zaum halten? 3

Das Hausrezept für den Weltfrieden

Achte den anderen höher, gewähre Vergebung 7

Gibt es ihn, den „gerechten Krieg“?

Chaosmächte und die Lehre vom „gerechten Krieg“ 9

Woher kommen Kriege?

Gab es je eine Zeit ohne Krieg? War zu Beginn der Christenheit Frieden? 13

Fokus Israel: Macht Hass blind?

Das Volk Israel und der Augapfel Gottes ... 16

Feindesliebe oder Zahn um Zahn?

Oder: Ausgleichende Gerechtigkeit? 20

Krieg der Bilder

Ein Bild aus Gaza, Pressefoto des Jahres 23

Das 7-x-7-Mysterium

Die geheimnisvollen Zyklen im Tagesgeschehen Israels 25

Patriarch segnet die Raketen

Russische und ukrainische Christen, töten einander auf dem Schlachtfeld 29

Christen-Demo gegen Christen

Hochschulgemeinden in Tübingen: Demo gegen gläubige Christen 32

Queere Götter im Aufruhr

Die Aufrichtung des Anbetungsaltars UNUM sorgt landesweit für Aufregung 36

Was Gott wirkt, sei vom Teufel?

Christen kritisieren Christen: Eine spezielle Art von Krieg 41

Wer früh stirbt, lebt länger ...

Warum im Sterben Gewinn liegt 44

Urlaub, Kuh und Uni-Abschluss

Albanien – herrliche Landschaften, dramatische Schicksale 48



Impressum

Herausgeber:

Zukunft-Europa e.V.

Vorstand: Peter Ischka, Dr. Martin Fontanari, Christa Meves, Sr. Dogan Hatune

Redaktion: Peter Ischka

Anschrift: Zukunft-Europa e.V.

Grabenweg 20 • 73099 Adelberg

www.ZwieZukunft.de • info@ZwieZukunft.de

Lektorat: Gabriele Pässler

Produktion: Agentur PJI UG, Adelberg

Druck: Printendo.de GmbH
13353 Berlin, Westhafenstraße 1

Erscheinungsweise:

Unregelmäßig, ca. 4–6 x jährlich
Ausgabe 3–4/24, Juli 2024

Einzel-Abo: € 29, – inkl. Versand in Deutschland.

Einzel exemplar: Z-kompakt € 3,95, Doppel-Nr. € 4,95

Im Online-Shop: www.edition-pji.com/c/z-magazin

Auch digital verfügbar. Abo-digital: € 19,–
Themen-Z € 7,95

Copyright: Wenn nichts anderes vermerkt ist,

liegen alle Rechte bei Zukunft-Europa e.V.

Nachdruck und weitere Veröffentlichung nur auf

Anfrage bei der Redaktion.

Ihre Mithilfe:

Zukunft-Europa e.V. ist auf Spenden angewiesen, die sind steuerlich abzugsfähig.
Spendenkonto KSK GP: GÖPS DE 66

IBAN: DE26 6105 0000 0049 0155 68

PayPal: paypal.me/zwiezukunft

Auch online auf www.ZwieZukunft.de

können Sie bequem und sicher spenden.





Gemälde: © Adam und Eva im Garten Eden, Johann Wenzel Peter (1745–1829)

Der Historiker Rutger Bregman setzt sich mit dem Wesen des Menschen auseinander und meint, der Mensch sei im Grunde gut. So hat er sein Buch¹ benannt, der Untertitel lautet: „Eine neue Geschichte der Menschheit“.

Bregman leitet diesen Zustand des Menschen aus der Geschichte ab; dabei sollte man meinen, dass daraus doch eher auf ein eigennütziges, böses Wesen zu schließen sei.

Kann der kriegerische und zerstörerische Drang des Menschen durch eine autoritäre Macht im Zaum gehalten werden, durch einen mächtigen Leviathan zum Beispiel, wie der Philosoph Thomas Hobbes (1588–1679) es sah? Laut Hobbes würde der ungezähmte Mensch unweigerlich zu einem wilden Tier.

Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) hingegen hielt die Zivilisation für das eigentliche Verderbnis: Sie habe den Menschen aus seinem seligen Naturzustand gerissen, ihm die Freiheit geraubt und ihn zu einem zynischen Egoisten gemacht.

Bregman widerspricht beiden. Für ihn fußt die Wirtschaftswissenschaft zu sehr auf einem Hobbes'schen Menschenbild: dem eines rationalen und egoistischen Individuums. Rousseau hingegen habe weiterhin zu starken Einfluss auf die Pädagogik, laut der Kinder

Wer könnte den zerstörerischen Drang des Menschen im Zaum halten?

so frei wie möglich aufwachsen sollten (antiautoritär).

Wie erklärt man dann das Böse?

Was macht Bregman mit dem Holocaust, dem kaltblütig geplanten und ausgeführten Mord an sechs Millionen Juden? Der Holocaust ist doch *das* Beispiel für unfassbare Grausamkeit, die Ausgeburt des äußersten Bösen, zu dem der Mensch nur fähig ist. Bregman folgt hier der Philosophin Hannah Arendt und betrachtet Adolf Eichmann, den Organisator der Schoa, als Paradebeispiel für die „Banalität des Bösen“. Demnach sei Eichmann kein Monster gewesen, sondern ein pflichtbewusster deutscher Schreibtischtäter – er habe gehandelt aus der Überzeugung, Schaden abzuwenden von dem Staat, dem er diene.

„Der Holocaust wurde [...] nicht von Menschen angerichtet, die sich plötzlich in Roboter verwandelt hatten. [...] Die Täter waren davon überzeugt, dass sie auf der richtigen Seite der Geschichte standen.“²

Für Rutger Bregman ist es nachvollziehbar, dass Menschen, die Grausames tun, dies aus Überzeugung tun, weil es in ihren Augen etwas Gutem dient.

Bregmans zentrale These

Die Behauptung, die Humanismus-Schicht sei bloß dünn, unsere Zivilisation nur ein fragiler Anstrich über einem dicken Untergrund aus Egoismus, Bosheit und feindseligem Naturzustand, diese Behauptung ist in seinen Augen schlicht falsch – und zwar deshalb, weil wir alles, was wir über die Welt wissen, aus den Medien konsumierten, so Bregman. Gewalt, Krieg und Co. seien aber nur die Ausnahmen, die die Regel bestätigten; die Nachrichten wirkten wie eine schlechte Droge und würden uns permanent gefangen halten im „Gemeine-Welt-Syndrom“. Es sei Zeit für einen neuen Realismus, so Bregman: Wir seien viel besser, als wir glauben.

Auch Sokrates (468–366 v. Chr.) glaubte an das angeborene Gutsein des Menschen und an die Möglichkeit, dieses durch Vernunft und Selbsterkenntnis entfalten zu können. Seine Methode der „Hebammenkunst“, die Mäeutik, zielte darauf ab, sein Gegenüber wie von selbst zu den richtigen Antworten zu führen; dadurch würde die inneren „Wahrheiten“ ans Licht kommen.

Johann Gottlieb Fichte (1762–1814) sah im Menschen die Fähigkeit zur Selbsterkenntnis und Selbstvervollkommnung: Durch moralische Anstrengung und Willenskraft könne der Mensch seine eigene Bestimmung und das Gute in sich verwirklichen.

Ja, es gibt solche, die an das Gute im Menschen glauben

Aber was ist gut? Einst wurde jemand angesprochen: „Guter Lehrer, was muss ich tun, um ...?“³

Sokrates glaubte an das angeborene Gutsein des Menschen

Er hätte die Fähigkeit zur Selbstvervollkommnung durch moralische Anstrengung, meinte Fichte

Die Antwort war verblüffend: „Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als nur einer ...“

Ein anderer schrieb, und viele sehen das als den Gipfel der Selbsterkenntnis: „Das Gute, das ich will, übe ich nicht aus – sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“⁴ Derselbe schrieb auch: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten!“⁵

Doch „Bad news are good news“, die Medien leben davon: je böser, umso höher die Quoten und Auflagen.

Wo kommt das Böse eigentlich her?

Ist der Mensch das schreckliche Endergebnis einer ansonsten gut verlaufenen Evolution, ferngesteuert von animalischen Trieben? Nach dem zweiten Hauptsatz der Thermodynamik unterliegt die Natur dem Zerfall: Die unbrauchbare Energie nimmt zu. Das nennt

man Entropie, auch bekannt als „Maß für Unordnung“.

Von wegen Höherentwicklung! Die Summe der Energie bleibt zwar gleich, aber der nutzbare Anteil nimmt unweigerlich ab – es sei denn, es würde neue Energie zugeführt von außerhalb des Systems. Wenn es die Turbine angetrieben hat, ist die Energie des Wassers eines Stausees verbraucht; man müsste es erst mit zugeführter Energie wieder hochpumpen.

Die Ursache von Entropie

Vor längerer Zeit an einem lauen Sommertag durchstreifte ein Pärchen ein Areal mit tausenden, ja abertausenden unterschiedlicher Bäume; unsere beiden waren auf dem Weg zum ultimativen Lebenselixier in der Mitte des Reservats. Dort gab es alles in Hülle und Fülle und sie hatten den Forschungsauftrag, all diese unzähligen Arten minutiös zu katalogisieren. Erkundung „mit allen Sinnen“: die Schale ertasten, dran riechen, reinbeißen und es krachen hören – und dann erst die feinen Nuancen des Geschmacks ... Sie genossen die unüberschaubare Fülle an Früchten; und jener Baum im Zentrum sollte das alles noch übertreffen! Der trägt jährlich zwölfmal Früchte, jeden Monat neu; und die Blätter des Baumes haben Kraft zur Heilung.⁶

Kurz vor dem Ziel – was war das denn für ein eigenartiger Baum? Er trug einen ungewöhnlichen Namen: „Lignumque scientiæ boni et mali“. Na, der ist ja wirklich anders, knallig, abgehoben: die Blätter in Pink, der Geruch faulig-süß. Sehr interessant!

Sie schauten einander an: Der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen!

„Sind wir fündig geworden, soll das der Ursprung des Bösen sein?“

Wer sollte sich bei der Fülle von abertausenden unterschiedlicher, von Früchten sich überbietender Bäume noch interessieren für diesen abgefahrenen Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen? Außerdem hieß es in der Verfassung des

Holocaust: Die Banalität des Bösen?



Foto: © dreamstime, Jared Richardson

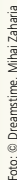
Vernünftige Menschen würden denken: Alles klar, es ist ohnehin unmöglich, den Ertrag all der anderen Biome auch nur annähernd zu kommunizieren, und eine Marnachadenfibel lässt sich auch nicht so schnell aus dem Boden stampfen.

Doch da gibt es diesen Marketing-Spezialisten, der schafft es, gerade diesem einen Raum ein USP zu verpassen, ein „einzigartiges Verkaufsargument“: nur hüpfen Blattschabe können umhüllende LED-Displays, dass eine super Smartk - man kann nicht umhin, aufmerksamer zu werden. Schnell schafft es aus dem Raum: „Sollte jemand gesagt haben: Von all den Räumen ist der nicht einer?“

Unschlüssig bleiben die beiden stehen. Natürlich, sie sitzen doch schon lange vor all dem Blau! Überall blinzt es. „Aber niemand!“ ... Die Frau laut sich Erste und widerspricht: „Ne, ne, ne, das stimmt so nicht! Nur von dem einen, ganz diesem - Auf keinen Fall davon mehr, das überlebt keiner!“ Von dem Showeffekten fasziniert, lässt sie sich in eine Diskussion verwickeln.

... or will, was or will. Unbedingt sein Produkt an die Frau bringen!

„Kritikerns werden Sie die von mir selbst Papierkassette“, so schwärmt er. „Wie auch immer nach der Verfilmung hat, der will ganz genau: Schuld Sie davon mit, habe Sie den totalen Durchblick und Sie werden wissen, was kommt“ – der Schaffner der Bar.



stund Anlage nicht die Worte fast
unverzüglich in die Länge und der
Schall geht durch Mark und Bein –
„und ihr werdet erkennen das Ge-
sunde und das Willen. Das willst
er auch nur vernünftigen, dass
Schall.“ Was, ein ganz neuer Ge-
danken: Gut, ein toller Schall!

Die Frau, immer
tatsächlich... die Augen auf die
...sah, dass die
Frucht verlockend war. Last stieg
in ihr auf und das Begehren riefte
sie zum letzten Widerstand, dass
kam die Aussicht auf Selbstfindung
und Verantwortungserwährung - sie
hieß zu. Der Saft der großen Frucht
triefte ihr nur so vom Kinn herab.
Schlaf! ... Sie gab ihrem Mann, und
wie betäubt all auch er davon.

Platz! – Die Bewusstseins-
erweiterung setzte schlagartig ein,
wie eine Explosion: Ihre Augen
wurden aufgetan. Was ihnen bis
dahin verborgen war, traf sie nun
wie ein Blitz. Die Selbstfindung
durchdrang alles und die Bewusst-
seinsenerweiterung setzte mit voller
Wucht ein. Sie erkannten, dass sie
– taucht waren. Nicht irgend-
welche gigantische Erkenntnis, nicht
unerschütterliche neue Theorien!

Die unmittelbare Folge: Sie wurden aus dem ultimativen Reservat so etwas von Minskatapeliert! Wie nach einem Flugzeugabsturz fanden sie sich in dieser Steppenlandschaft wieder. Keine vitaminreichen Früchte von abertausenden Kilometern mehr, auf dem Sprünghaus stand jetzt nur noch bittere, giftbittere Krut zwischen Dornen und Disteln. Von da an wussten sie, was gut wäre und was böse ist. Aber man hatten sie keine Wahl mehr. Sie waren aufgefressen.

Das war die Geburtsstunde des Humanismus: „Unabhängig von Gott, wie wir Gott?“ – „Der Mensch ist das Maß aller Dinge.“ Danach wurde der Mensch erstmals selbst-

Bewusstseins-
erweiterung,
explosionsartig
wurden ihnen die
Augen aufgetan.
Die Selbstfindung
setzte mit voller
Wucht ein:
Sie erkannten,
dass sie –
naaackt
waren

Verbotene Frucht?
„Wer auch immer euch das
verklickert hat, der weiß:
Sobald ihr davon esst,
habt ihr den totalen Durch-
blick und ihr werdet
seeeeein wieeee Gooott!“

Pspenden

klart, Jahrtausende später hat Immanuel Kant es so definiert: „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“, die Befreiung von der Anlehnung einer billigen Instanz, die sagt: „Zieh das störrische Zeug nicht“, die Erlösung von der Bevormundung, dass man unter dem eigensinnigen geisthaften Frachten die eine störrische Frucht nicht in den Mund nehmen darf.

Es sieht ganz danach aus, als wäre damals etwas gewaltig schiefgelaufen. Mit der ständigen Distanz könnte man sagen: Jauch, heringefallen! Aber diese Distanz haben wir belang nicht. Wir sind alle voll davon betroffen. Wir, die komplette Menschheit, haben uns verarscht lassen! Mit Verstand, aber eine schiefen Blickrichtung ist dafür einfach nicht zu finden: Aufgeklärt, aber verarscht! Schamlos betrogen.

Um das Ausmaß des Desasters besser zu verstehen, müssen wir nach einem Schritt zurückgehen: Gott schuf den Menschen in seinem Bild, ihm gleich, heißt es. Er schuf ihn ganz bewusst und teils aller Genetikerbiologen ergibt als Mann und Frau, weil sie nur zusammen, einander ergänzend, dieses Gegenüber Gottes ausmachen. „Ihr werdet sein wie Gott“ waren wurde etwas „verkauft“, was sie bereits hatten. Menschlichkeit verlor!

Gott hatte sie in das Reservat der fruchtbaren Fülle gesetzt und ihnen den Auftrag gegeben, diesen Top-Zustand auf die ganze Erde auszuweiten: „Seid fruchtbar und multipliziert!“ Sie sollten herrschen über die Fläche des Meeres und über die Vögel des Himmels und über die ganze Erde, heißt es in der Jobbeschreibung.“ Doch aus dieser Ordnung hatten sie sich mit einem feinen Marketing-Zauber herausziehen lassen; die Konkurrenz lockte ihnen das an sie übertragene Recht zu herrschen ab mit dem schillernden Versprechen: „Ich gebe euch die tolle Erkenntnis des Guten und Bösen“ – im Tausch gegen ihr

Aufgeklärt –
und verarscht
vom Fürsten
dieser Welt

guten Recht, über die Erde zu herrschen. So wurde der Biss zum „Fürsten dieser Welt“ (schon mal gehört?). Im Gegenzug bemerkten die beiden, dass nicht waren. Welch ein Tausch!

Dabei waren sie ursprünglich geschaffen worden, um Böses zu sein, weibliche und männliche. Und jetzt? „Ihr werdet sein wie Gott“, das ist ein Joke, das man nicht hören sollte. „Wie auf Golgatha durch den Biss Gottes denn auch geschah, damit alle jene, die heute durch den Geist Gottes geleitet werden, definierte Böse Gottes“ sind und in der Erde einsteigen, das der Menschheit damals durch den bösen Trick gescheit wurde.

Die Tore zur Hölle

Hier schließt sich der Kreis: Man muss nicht mehr von diesem Baum der Erkenntnis essen. Der böse böseste Hölle, macht aber nicht handlungsfähig. Es ist der kräftige Versuch, mit der Vernunft das Paradies auf Erden zu schaffen – tatsächlich war es genau



dadurch zerstört worden! Die Befreiung aus der selbst verschuldeten Unmündigkeit – damit meinte man ursprünglich die Abhängigkeit von der Institution Kirche –, diese „Befreiung“ lief aus dem Ruder: Die Tore zur Hölle wurden aufgestoßen! Historische Ideologien übernahmen die Bevormundung: den viktorianischen Dogmen von Höflichkeit, Moral, Man bis hin zu Neo-Marxismus sind in den letzten hundert Jahren über 400 Mio. Menschenleben zum Opfer gefallen.

Heute hat die ganze Schöpfung, alle Welt samt der Natur, ein schmerzhaftes Verlangen, dass diese Böse Gottes endlich mal auf der Oberfläche unserer Welt erscheinen. Keine frommen Unterhalter! Denn diese Natur mit all ihren Katastrophen ist sich der Entropie, also der Vergänglichkeit, bewusst und weiß, dass sie nur durch die Herrlichkeit dieser Böse Gottes daraus befreit werden kann. „Nur wenn sich der ursprüngliche Sinn der Schöpfung erfüllt, gibt es Aussicht, dass etwas wirklich gut wird.“

Wenden Sie sich ein (weiblicher oder männlicher) Böse Gottes, dann gibt es Hoffnung für Sie und Ihr Umfeld, dass die Folge ist: Gottes Wille wird geschehen können – dort, wo Sie leben –, wie er im Himmel geschieht: ohne Widerstand! „Wie im Himmel, so auf Erden“, sagen wir ja glückselig im Vatikan, oft, ohne es genau zu wissen, wenn wir die reden.



Prüft aber alles,
das Gute haltet fest!¹⁴

- 1 Rutger Bregman, *Im Grunde gut – Eine neue Geschichte der Menschheit*, Hamburg: Rowohlt, 2021.
- 2 Hannah Arendt, *Die Banalität des Bösen*, Kapitel 13, Piper Taschenbuch, 2007.
- 3 Markus 10,17.
- 4 Römer 7,19.
- 5 Römer 12,21.
- 6 Offenbarung 22,2.
- 7 1. Mose 2,17.
- 8 1. Mose 1,27.
- 9 1. Mose 1,26.
- 10 1. Korinther 15,45.
- 11 1. Mose 3,15; siehe auch Römer 16,20.
- 12 Römer 8,14.
- 13 Römer 8,19–21.
- 14 1. Thessalonicher 5,21.

Gemälde: Edvard Munch,
Nach dem Sündenfall (1930)

Jedes Frühjahr aufs Neue finden weltweit Friedensmärsche statt. Der Ostermarsch ist eine von pazifistischen oder antimilitaristischen Motiven getragene Demonstration der Friedensbewegung.

Seit dem Beginn des Krieges in der Ukraine wird die radikal-pazifistische Ausrichtung der Ostermärsche beanstandet, man fordert mehr Selbstkritik und die Abkehr von zu einfachen Slogans und kritisiert das Pochen auf unrealistische Positionen. Die Parole „Frieden schaffen ohne Waffen“ sei Arroganz gegenüber den Menschen in der Ukraine – so sind miteinander konkurrierende (einander bekriegende) Friedensmärsche entstanden.

Protestiert ist schnell und so ein Marsch ist bald vorbei – doch am Ende muss irgendjemand der Schuldige sein. Den findet man in der Politik; wir machen das oft an Namen fest, schreiben es dem Machtmissbrauch zu, der Eitelkeit oder der Streitsucht. Unter den Berufsgruppen, die „man“ für vertrauenswürdig hält, stehen Politiker an letzter Stelle (Pfarrer sind im unteren Mittelfeld, Feuerwehrleute und Krankenschwestern ganz oben).

Aber Vorsicht, wir sollten nicht Politik mit Partei verwechseln. Es ist ja ein Missverständnis, wenn man meint, nur Politiker würden Politik machen – es ist ja auch nicht der Pfarrer allein, der „Kirche macht“; sondern es ist die Summe all dessen, was jeder Einzelne beiträgt: Das macht Politik, das formt Kirche.

Achte den anderen höher,
gewähre Vergebung,
liebe deine Feinde:
Das ist wirksamer,
als für „Peace“ auf die
Straße zu gehen

Das Hausrezept für den Weltfrieden



Versuchen wir also zunächst, dieses Wort zu verstehen:

Politik ist die Regelung der Angelegenheiten eines Gemeinwesens durch verbindliche gemeinsame Entscheidungen, damit das Zusammenleben von Menschen möglichst gut gelingt. Jegliche Einflussnahme, alle Gestaltung und Durchsetzung von Zielen ist Politik – das gilt im Privatleben wie in der Öffentlichkeit. Dabei hat man das Gemeinwesen als Ganzes im Blick, zumindest sollte es so sein.

Im engeren Sinne bezeichnet „Politik“ die Strukturen (*polity*), Prozesse (*politics*) und Inhalte (*policy*) zur Funktion des Gemeinwesens; sie steuert das Zusammenwirken der Kräfte, die sich beteiligen an der Verteilung von Werten (materiellen und immateriellen).¹

Aus dem Lösungs-Handbuch

Hier ein paar bewährte Anleitungen aus einem der ältesten Politik-Handbücher der Welt:

- **„Jeder achte den anderen höher als sich selbst.“²**

Das ist eine Garantie gegen Unterdrückung und sorgt dafür, dass keiner zu kurz kommt, denn jeder wird ja von den anderen höher geachtet. Die Folge: eine Kultur der Wertschätzung.

- **„Wenn ihr vergebt, kann euch vergeben werden.“³**

Schuld kann nicht mehr korrumpieren, denn alles ist offengelegt und beglichen, wettgemacht, gesühnt. Die Umwegrentabilität (erfreuliche Nebenwirkungen) in allen Bereichen der Gesellschaft ist unermesslich, besonders im Gesundheitswesen.

- „Da ist weder Deutscher, Jude noch Araber, weder Mann, Frau noch Kind...



Foto © dreamstime, Rappkeimigius

- „Liebe deine Feinde, tue wohl denen, die dich hassen, bleib dem, der dich verfolgt, und lebe in Frieden mit ihm.“

LESEPROBE

- „Betet für die Regierenden, damit die Verantwortung nicht auf uns übergeht.“

Klein anfangen

Glückselig die Friedensstifter,
denn sie werden
Kinder Gottes genannt
und die Frucht der
Gerechtigkeit ernten!⁷

- 1 <https://de.wikipedia.org/wiki/Politik>.
- 2 Philipper 2,3.
- 3 Matthäus 6,14.
- 4 Galater 3,28.
- 5 Lukas 6,27; Epheser 4,26.
- 6 1. Timotheus 2,2.
- 7 Matthäus 5,9; Jakobus 3,18.

bestellen

Die »Z« fördern ... alles aus christlicher Perspektive sehen • abonnieren • inserieren • spenden

Die »Z« abonnieren • Hinter die Kulissen blicken



Die Z-kompakt bringt 4–6 Mal jährlich Kommentare zur aktuellen Gesellschafts-Entwicklung: Der Mainstream denkt so, die Z-kompakt macht Vorschläge, wie man es auch anders sehen kann. Nachschlage-Magazine, die kompakt und kompetent Stellung beziehen. Die Ausgaben über Islam, Gender und Reformation sind nach wie vor begehrt und lieferbar.

Das Z-ABO gedruckt oder digital

Das Jahres-Abo enthält 4 bis 6 Z-kompakt (12–24-seitig). • Im Einzel-Abo für nur € 29,- digital € 19,- Im Förder-Abo gedruckt & digital für € 80,- od. mehr • Im 3er-Abo für nur € 49,- • Im 5er-Abo für nur € 69,- Im Studenten-Abo für nur € 19,- digital € 10,- • **Sie können auch Abos verschenken**

Zum Test: Ein Themen-Heft und zwei Z-kompakt € 9,- (plus Porto)

Print-Abos nach A und CH: plus € 17,- für Portomehrkosten.

Bestellen Sie Ihr Abo und erhalten Sie ein Geschenk im Wert von ca. € 20,-

auf www.ZwieZukunft.de/abo-g, per E-Mail an info@ZwieZukunft.de oder senden Sie uns eine Postkarte.

Der Abo-Vertrag verlängert sich automatisch um ein Jahr, sofern er nicht 4 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich gekündigt wird (Postkarte oder E-Mail).



www.ZwieZukunft.de • Postfach 1409 • 73014 Göppingen • info@ZwieZukunft.de



Gemälde Schlacht bei Grunwald, Jan Matejko, 1878, Wikipedia

Gibt es ihn, den „gerechten Krieg“?

Rainer Mayer

Chaosmächte und die Lehre vom „gerechten Krieg“

Die Situation, in der wir uns befinden

Nach dem Ende der Ost-West-Spannungen mit der gegenseitigen atomaren Bedrohung im „Kalten Krieg“ erwachte die Hoffnung auf weltweiten Frieden. Francis Fukuyama sprach sogar vom „Ende der Geschichte“¹. Nun aber müssen wir erkennen, dass die Welt keineswegs friedlicher geworden ist – im Gegenteil: Staaten zerfielen und es sind regionale „heiße“ Kriege neu entbrannt. Diese wirken sich nicht nur begrenzt aus: Weltweit zeigen sich Verwerfungen, in Europa zunächst im Kosovo-Konflikt (1998).

Im Nahen Osten hat sich die Situation äußerst zugespitzt. Es begann im Irak mit dem Sturz von Saddam Hussein durch das Eingreifen der USA (2003), seitdem versinkt das Land mehr und mehr im Chaos. Seit Beginn des „arabischen Frühlings“ (2010), vom Westen vielfach begrüßt, nehmen in diesen Ländern die militärischen Konflikte zu. In Libyen tobten Stammeskämpfe. In Syrien erhoben sich verschiedene Gruppen

gegen die Assad-Regierung; sie kämpfen und bekämpfen sich aber auch gegenseitig – im Namen des Islams.

Dann tauchte der IS auf, der sogenannte „Islamische Staat“ (2013). Diese Gruppe eroberte Gebiete von der Mitte Syriens bis weit in den Irak. Neben anderen Minderheiten sind insbesondere die Christen zwischen die Mühlsteine konkurrierenden islamischer Gruppen geraten. Sie werden blutig verfolgt.

Die Kurden fordern ein autonomes Gebiet, möglichst einen eigenen Staat.

Israel, die einzige Demokratie im Nahen Osten, liegt im Konflikt mit der Palästinensergebiete beherrschenden Hamas, die verübt Terroranschläge und missbraucht ihre eigene Bevölkerung als lebende Schutzschilde.

Nach dem Ende des „Kalten Krieges“ erwachte die Hoffnung auf weltweiten Frieden

In Europa ist durch russische Aggression der Ukraine-Krieg entbrannt (2022).

Angesichts dieser Weltlage wird in Politik und Kirchen gestritten über Waffenlieferungen in Krisengebiete und die Anwendung von Waffengewalt: Die eine Seite lehnt beides ab, die andere ist überzeugt, es sei Christenpflicht, seiner Verantwortung zum Schutz der Schwachen auch mit Waffen nachzukommen, wenn Menschenrechte verletzt werden und die Existenz ganzer Volksgruppen bedroht sei.

Die Lehre vom „gerechten Krieg“

Der Gedanke eines „gerechten Krieges“ geht zurück auf die römische Tradition (Cicero/Livius). Er beeinflusste die antike Theologie der Kirchenväter Ambrosius (339–397) und Augustinus (354–430) und damit die mittelalterliche Kirche und Europa. Diese sahen folgende Merkmale für einen „gerechten Krieg“:

- Gerecht ist nur ein Verteidigungskrieg, d. h., auf der Gegenseite muss schweres moralisches Unrecht vorliegen. Dem Kämpfen haben friedliche Versuche der Verständigung vorzuziehen. Der Krieg muss erklärt werden durch eine dazu autorisierte Macht („Obrigkeit“).
- Das Ziel darf nicht Rache oder dergleichen sein, sondern allein die Absicht, einen gerechten Frieden zu stiften. Denn Gerechtigkeit und Friede gehören zusammen gemäß Psalm 85,11: „... dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.“
- In der Art der Kriegsführung ist eine Verhältnismäßigkeit der Mittel zu beachten. Eine Verletzung unbeteiligter Dritter ist möglichst zu vermeiden; und vor allem darf das Maß der Strafe das Maß der Schuld nicht überschreiten.
- Schließlich wäre zu beachten, dass das nach dem Krieg zu erwartende Wohl das den Krieg veranlassende Übel übertreffen muss (Güterabwägung).

Nach dieser Lehre wollte man den Krieg eingrenzen und aggressive Willkür vermeiden. Demnach ist ein Angriffskrieg, insbesondere ein Expansionskrieg, ebenso wenig ethisch zu verantworten wie die Blutrache innerhalb von Sippschaften und Stammesverbänden.

Die Genfer Konvention

Diese klassischen Grundsätze für einen „gerechten Krieg“ wurden inzwischen ergänzt und konkretisiert durch die Bestim-

„Es kann der Frömmste
nicht im Frieden bleiben,
wenn es dem bösen Nach-
barn nicht gefällt.“²

Schillers „Wilhelm Tell“

mungen der Genfer Konvention vor allem über die Behandlung von Verwundeten und Kriegsgefangenen (1929) und über den Schutz der Zivilbevölkerung (1949). Krieg ist demnach stets eine Notlösung angesichts von rechtswidriger Gewalt, die in ein Gemeinwesen einbricht. Die Existenz des Bösen in Form aggressiver Gewalt wird dabei realistisch vorausgesetzt.

Zugleich wird deutlich, dass es für einen „gerechten Krieg“ grundlegende Voraussetzungen gibt. Die wichtigste ist die eines intakten Staates bzw. einer legitimierten Ordnungsmacht. Eine klare Rechtsordnung wird vorausgesetzt, nach der Recht und Unrecht erkannt und benannt werden. Beim Recht sollen sowohl die Belange der Einzelnen als auch die der Gemeinschaft zur Geltung kommen. Es geht um die Möglichkeit, dort, wo Recht und Ordnung gewaltsam angegriffen werden, Gegengewalt zu ihrem Schutz einsetzen zu können. Das ist Aufgabe zunächst der Polizei, im Notfall des Militärs.

Im Augsburger Bekenntnis von 1530 (CA XVI) heißt es, dass zum „weltlichen Regiment“ u. a. gehört, „in rechtmäßiger Weise Krieg zu führen“: *iure bellare*. Das Gewaltmonopol gehört jedenfalls in die

öffentliche Hand, es darf nicht privatisiert werden (vgl. Römer 12,19; 13,1–7).

Chaosmächte und Gewalt

Wegen dieser Voraussetzungen liefert die Lehre vom „gerechten Krieg“ keine Patentlösung, die bei allen Konflikten anwendbar wäre; ihre Absicht ist, die Kriegsfurie einzugrenzen, sie so weit wie möglich zu „domestizieren“. Denn Krieg, in dem ja Tötungsgewalt entfesselt wird, setzt Chaosmächte frei. Unfassbare Verbrechen wie die der Schoa oder auch „nur“ Flächenbombardierung der Zivilbevölkerung sind allein im Krieg denkbar.

Was die Eingrenzung von Tötungsgewalt und Unrecht angeht, gibt die Lehre vom „gerechten Krieg“ zwar beachtliche Hinweise; aber in der Zeit der atomaren Bedrohung im Kalten Krieg waren die Bedingungen für einen „gerechten Krieg“ nicht mehr ausreichend: Das vierte Kriterium, das der Güterabwägung, wird weit verfehlt. Angesichts eines Atomschlages mit Massenvernichtung der Bevölkerung und Unbewohnbarkeit ganzer Landstriche durch radioaktive Verseuchung wäre das Inferno, also das Übel, das dadurch angerichtet wird, um ein Vielfaches größer als das Übel, das ursprünglich beseitigt werden sollte.

Hat die Weltkirche Wortgewalt?

Deshalb wurde von kirchlicher Seite versucht, die Lehre vom „gerechten Krieg“ zu ersetzen durch die vom „gerechten Frieden“. Auf dieser Linie liegt der Aufruf der 6. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen von 1983 in Vancouver, wo es u. a. heißt, es solle geprüft werden, „ob die Zeit reif ist für ein allgemeines christliches Friedenskonzil“.

In Fortsetzung dieses Impulses erging beim 21. Deutschen Evangelischen Kirchentag 1985 in Düsseldorf durch Carl Friedrich von Weizsäcker ein Aufruf an die Kirchen der Welt, ein Konzil des Friedens einzuberufen. Im Aufruf heißt es: „Der Friede ist heute Bedingung des Überlebens der Menschheit. Er ist nicht gesichert. Auf einem ökumenischen

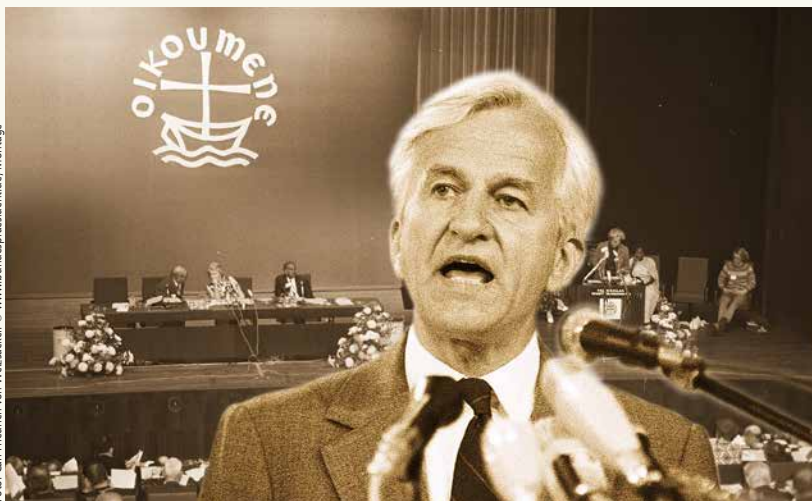
Faksimile des Originals der ersten Genfer Konvention, 1864.

Hintergrund: Gemälde von Charles Edouard Armand-Dumaresq, Wikipedia



Ist ewiger Friede von Menschen guten Willens machbar?

Foto: Carl Friedrich von Weizsäcker. © www.bundespraesident.de, Montage



Der Kontrast, die biblische Dimension

LESEPROBE

Carl Friedrich von Weizsäcker hat die Kirchen der Welt aufgerufen, für den Frieden ein Wort einzulegen: „Der Friede ist heute Bedingung des Überlebens der Menschheit.“ Doch hat das Wort der Kirchen

Das biblische Konzept

Die Bibel kennt keine „Toleranz“

bestellen

Pspenden

LESEPROBE

Weder „gerechter Krieg“ noch „gerechter Pazifismus“

Wann ist die Bibel heute zu lesen?

notwendigen Rechtsordnung.

Tiefere geistliche Zusammen- hänge erkennen

Die tiefere Dimension der Zeitgeist.



Dietrich Bonhoeffer am Strand der Insel Fanø



Foto: © www.dietrich-bonhoeffer.net/bildarchiv/

Prof. Dr. Rainer Mayer (geb. 1941) wirkte zuletzt als Professor für Systematische Theologie und Religionspädagogik an der Universität Mannheim. Er ist ein ausgewiesener Bonhoeffer-Experte. Im Ruhestand ist er vielfach ehrenamtlich tätig.

- | | |
|---|---|
| 1 Francis Fukuyama, <i>Das Ende der Geschichte</i> , Hamburg: Hoffmann und Campe, 1992. | 6 1. Mose 8,22; 9,8–17. |
| 2 Friedrich von Schiller (1759–1805), <i>Wilhelm Tell</i> , 1802–1804. | 7 Römer 13,4. |
| 3 1. Mose 1,4–10.4 | 8 1. Korinther 14,33. |
| 4 1. Mose 1,11–19. | 9 Jakobus 4,1–3. |
| 5 1. Mose 1,20–28; | 10 Markus 13,7–32; |
| 1. Mose 1,28b–30; | Offenbarung 6,1–17. |
| dazu Vers 17. | 11 Epheser 6,12. |
| | 12 vgl. Markus 3,24–27; |
| | Lukas 11,18. |
| | 13 Lukas 10,18; Kolosser 2,15; Epheser 1,20–23. |
| | 14 Epheser 6,13. |
| | 15 Römer 8,37–39. |

Woher kommen Kriege?



Gab es je eine Zeit ohne Krieg? War zu Beginn der Christenheit Friede? Wo ist die Wurzel des Übels versteckt?

Joachim Kuhs

Zur Zeit der Geburt Jesu und noch bis rund zweihundert Jahre nach seinem Tod herrschte im Römischen Reich Friede, die „Pax Romana“ („Römischer Friede“), nach dem ersten römischen Kaiser auch „Pax Augusta“ genannt. Diese Epoche war geprägt von einer inneren Stabilität des Reiches, von Sicherheit, Wohlstand und dem Aufblühen von Kunst und Kultur. Die ersten Christen wussten diese Errungenschaften durchaus zu schätzen. Ohne den inneren Frieden im Römischen Imperium mit seinem gut ausgebauten Straßennetz hätte sich das Christentum in den ersten Jahrhunderten nicht so schnell ausbreiten können.

Doch war die Epoche der Pax Romana keineswegs frei von Kriegen und Unruhen: An den Grenzen des Reiches führten die Kaiser weiterhin Eroberungskriege,

einige von ihnen gingen als tyrannische Willkürherrscher in die Geschichte ein und in manchen Provinzen mündeten Unzufriedenheit und Unterdrückung in Aufstände. Zu den verheerendsten gehörte der Jüdische Krieg 66–73 n. Chr., in dessen Verlauf kam fast ein Drittel der Bevölkerung Judäas ums Leben und der Jerusalemer Tempel wurde zerstört.

Wie die ersten Christen zum Krieg standen

Die Judenchristen in der Jerusalemer Gemeinde hatten sich schon vor dem Krieg herausgehalten aus den Unruhen und Aufständen; sie schlugen sich weder auf die Seite der Römer und der ihnen zuneigenden jüdischen Partei der Hohenpriester noch auf die Seite der aufständischen Zeloten, die mit Gewalt die römische Herrschaft abschütteln wollten. Als der Krieg schließlich offen ausbrach, floh die christliche Gemeinde aus Jerusalem ins ostjordanische Pella.

Obwohl die ersten Christen also in einer vergleichsweise friedlichen Epoche lebten, selbst ausgesprochen pazifistisch eingestellt waren und ihren Glauben nicht mit Waffengewalt verbreiteten, sondern durch Wort und Vorbild – trotz alledem mussten sie sich

PAX ROMANA



mit der Frage des Krieges auseinanderzusetzen, mehrere Texte im Neuen Testament geben davon Zeugnis.

Wenn möglich, dann Frieden

Paulus fordert die Gemeinde von Rom auf: „Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.“¹ Ein in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerter Satz! Hervorzuheben ist zunächst die Aufforderung zum Frieden. Als Kinder Gottes, der ein „Gott des Friedens“ ist,² werden Christen also um Frieden bemüht sein. Und zwar mit *allen* Menschen, das heißt auch mit Nichtchristen! Was den Frieden anbelangt, so wird nicht unterschieden zwischen der Gemeinschaft der Gläubigen und der Außenwelt – im Gegensatz zum Islam, wo die *umma* (arab. „Gemeinde“), das *dār al-islām* („Haus des Islam“), in Opposition steht zum *dār al-harb* („Haus des Krieges“).

Doch predigt Paulus keinen radikalen Pazifismus. Die Einschränkungen „ist's möglich“ und „soviel an euch liegt“ zeugen von Realismus und Pragmatismus: Frieden ist nicht immer möglich. Er soll zwar angestrebt und erhalten werden, doch dazu gehören ja immer zwei. „So viel an euch liegt“, also soweit es in der Verantwortung der Christen steht und soweit es ihnen möglich ist, werden sie Frieden halten. Kriegstreiberei passt einfach nicht zu einem Christen. Doch, wie

es Friedrich Schiller in „Wilhelm Tell“ so unnachahmlich formuliert hat, gilt ebenso: „Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“ So ist es klar, dass ein Christ sich und die Seinen verteidigen darf.

Doch bleibt Krieg Realität

Die verschiedenen christlichen Kirchen und Denominationen und schließlich auch jeder einzelne Christ haben im Laufe der Jahrtausende unterschiedliche und teils sogar widersprüchliche Antworten gefunden auf die Fragen rund um Krieg und Frieden, nach Militärdienst oder Verweigerung. Es ist nun nicht Aufgabe dieses Artikels, auf all diese Variationen einzugehen. Wir können an dieser Stelle nur festhalten, dass Friede zwar grundsätzlich anzustreben ist, Krieg aber dennoch leider Realität bleibt.

Woher kommt nun der Krieg?

Der Jakobusbrief stellt genau diese Frage: „Woher kommt Streit, woher Krieg unter euch? Kommt's nicht daher: aus euren Gelüsten, die da streiten in euren Gliedern? Ihr seid begierig und erlangt's nicht; ihr mordet und neidet und gewinnt nichts; ihr streitet und kämpft; ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet; ihr bittet und empfangt's nicht, weil ihr in übler Absicht bittet, nämlich damit ihr's für eure Gelüste vergeuden könnt. Ihr Ehebrecher, wisst ihr nicht, dass Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein.“³

Immer diese Gier und der Neid!

Die von Jakobus gebrauchten Begriffe *polemoi* („Kriege“, „Schlachten“) und *machai* („Schlachten“, „Gefechte“) sind militärische Begriffe; wir dürfen sie also getrost wörtlich nehmen, auch wenn sie an dieser Stelle ursprünglich bildlich gemeint waren, gemünzt auf Auseinandersetzungen innerhalb der christlichen Gemeinden. Demnach können wir die

Wenn jeder tut, was ihm gefällt

Im alttestamentlichen Buch des Richter

Weil es uns zu gut geht, Gott vergessen

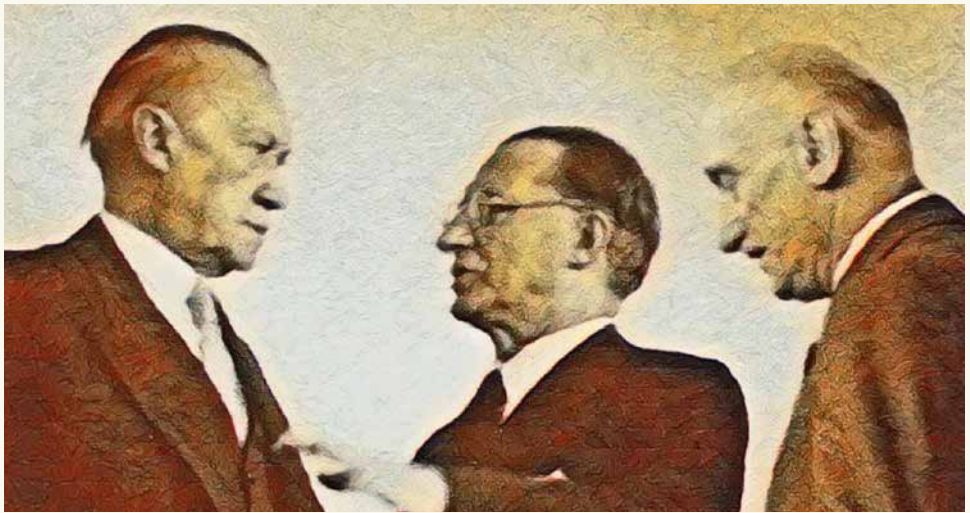
Das Buch des Richter und das



Foto: ©Agentur Pili, Montage

Drei Politiker,
der Deutsche Konrad
Adenauer, der Franzose
Robert Schuman
und der Italiener
Alcide De Gasperi,
legten die Grundlage für
ein vereintes Europa

Foto: © De Gasperi House



Menschliches Streben allein reicht nicht

Das Friedensprojekt Europa

LESEPROBE

Das Friedensprojekt Europa ist gefährdet

„Die Demokratie wird ent-
weder christlich sein oder es
wird sie nicht mehr geben.“

Robert Schuman,
Gründervater der Europäischen Union

Joachim Kuhs war bis 2024 Mitglied des Europä-
ischen Parlaments (MEP) der Fraktion Identität und
Demokratie (ID) und stellvertretender Vorsitzender
des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

- 1 Römer 12,18.
- 2 vgl. Römer 16,20; Hebräer 13,20.
- 3 Jakobus 4,1–4.
- 4 Richter 2,10; 3,1.
- 5 vgl. Richter 21,25.
- 6 „Richterzeit“: Epoche in Israel zwischen Mose und den Königen.

bestellen

Fokus Israel: Macht Hass blind?



Foto: © Martin Redlin auf Pixabay, Montage

Karin Heepen

„Wer euch (das Volk Israel) antastet, der tastet meinen Augapfel an“, spricht Jahwe, der Allmächtige.¹

Ist das eine Warnung, dass, wer Israel angreift, erblindet? Was schlägt sich nieder im weltweiten Judenhass, der nach den Massakern der Hamas an israelischen Zivilisten am 7. Oktober 2023 losbrach? Woran richten Staaten ihre Politik gegenüber Israel aus, die UNO und internationale Gerichte?

Den Nahost-Konflikt kann man ohne die Verheißungen in der Bibel für Israel und die Nationen nicht verstehen

Ob man dazu „Ja“ sagt oder diese Verheißungen ignoriert, schlägt sich nieder in Demut oder aber Blindheit bis hin zu Hass gegen Gottes auserwähltes Volk – und allzu oft verbirgt sich Letzteres hinter Kritik an Israel. Ohne diese Perspektive wankt auch eine Staatsräson, wenn die Welt sich zunehmend gegen Israel wendet.

Internationale Unterstützung des Terrors

Fast auf den Tag genau 100 Jahre nach dem Inkrafttreten des zivilen britischen Mandats zur Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und 50 Jahre nach dem Jom-Kippur-Krieg wurden bei dem Großangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 etwa 1200 israelische Bürger auf bestialische Weise getötet, 4400 verletzt und etwa 240 in den Gazastreifen verschleppt. Gräueltaten dieses Ausmaßes am jüdischen Volk wurden zuletzt im Holocaust begangen. Neben der Hamas beschießt aus dem Norden die libanesisch Hisbollah Israel mit Raketen; hinter beiden steht das Mullah-Regime in Teheran, es liefert Raketen und finanziert den Terror gegen Israel maßgeblich.

Die internationale Nahost-Politik ist an den Massakern nicht unschuldig

Seit den 1990er-Jahren hat die UNO in ihren Gremien mehr Resolutionen gegen angebliche Menschenrechtsverletzungen durch Israel verabschiedet als gegen alle anderen Staaten zusammen. Der Menschenrechtsrat der UNO ist zu drei Vierteln besetzt von diktatorischen Mitgliedsstaaten, die selber schlimmste Menschenrechtsverletzungen begehen. Diese Akteure manipulieren den UNO-Menschenrechtsrat, den Internationalen Gerichtshof und den Internationalen Strafgerichtshof (IStGH), um Israel zu verteufeln und zu delegitimieren. Jüngstes Beispiel ist der Antrag des Chefanklägers des IStGH Karim Khan auf Haftbefehl für den israelischen Premierminister Netanjahu und Verteidigungsminister Galant zusammen mit den Terroristenführern der Hamas.

Finanzierung des Terrors

Aus Deutschland, der EU und den USA fließen jährlich Milliardensummen in den Gazastreifen und an die Palästinensische Autonomiebehörde (PA) in der Westbank. Wenn die Bundesregierung behauptet, es gäbe keine direkten Zahlungen an die PA oder die Hamas, sondern nur projektbezogene humanitäre Hilfe an geprüfte Organisationen vor Ort, so ist das nicht nur naiv. Hier verschließt man bewusst die Augen vor der politischen Realität in Gaza, wo keine Organisation an der Hamas vorbei agiert. Die PA zahlt Attentätern Märtyrer-Renten und das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) verstetigt den Flüchtlingsstatus der Palästinenser seit Generationen. Das Werk ist von der Hamas unterwandert, Lehrer und Schulbücher in UNRWA-Schulen schüren den Hass auf Israel. Nach dem Hamas-Angriff im Oktober 2023 setzte das deutsche Entwicklungshilfeministerium die Zahlungen an die UNRWA kurzzeitig aus, nur um bereits einen Monat später erneut 91 Mio. Euro freizugeben.

Die westliche Illusion einer Zwei-Staaten-Lösung

Mit dem Oslo-Friedensprozess seit 1993 haben sich die EU und die USA auf eine Zwei-Staaten-Lösung versteift, die aber ist seit 30 Jahren gescheitert: Die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) verpflichtete sich 1993 mit den Oslo-Abkommen, aus ihrer Charta alle Aussagen zu streichen, die die Vernichtung Israels zum Ziel haben. Während die Knesset das Abkommen innerhalb einer Woche ratifizierte, ist eine Ratifizierung durch die PLO bis heute nicht erfolgt.

Seit den 1970er-Jahren hat die PLO dennoch Milliarden an ausländischer Hilfe erhalten, um einen unabhängigen, lebensfähigen und friedlichen palästinensischen Staat zu errichten. Der blieb jedoch eine Illusion des Westens: We-

Wenn die Bundesregierung behauptet, es gäbe keine direkten Zahlungen an die Hamas, sondern nur projektbezogene humanitäre Hilfe an geprüfte Organisationen vor Ort, so ist das naive Blindheit

der die Hamas noch die PLO oder die PA wollen eine friedliche Koexistenz mit Israel, sie haben nur *ein* Ziel – den jüdischen Staat auszulöschen. Indem der Westen davor die Augen verschließt, hat er die Vernichtungsabsichten gegen Israel stark mitfinanziert.

Ist es politische Einfallslosigkeit oder Blindheit, ausgerechnet nach dem Hamas-Angriff im Oktober wieder das Mantra von den zwei Staaten auf die Agenda zu bringen und mit der einseitigen Anerkennung eines nicht existenten Staates Palästina durch mehrere Länder Druck auf Israel auszuüben? Über 80 % der arabischen Bevölkerung im Westjordanland und fast 60 % in Gaza befürworteten den Terrorangriff auf Israel und erwarten, dass die Hamas im Gazastreifen weiterhin herrscht. Wer von den internationalen Befürwortern eines palästinensischen Staates will dafür sorgen, dass dieser entmilitarisiert wird und bleibt? Wäre Deutschland dazu bereit?

Deckmantel Atomabkommen

Die zweite Säule der Nahost-Politik des Westens ist das ebenso gescheiterte



Foto: © De Flash 90, Abed Rahim Khairab

LESEPROBE

Wegschauen: Die deutschen Islampolitiken

Informationskrieg der Hamas

Der Kampf um die israelischen Gazastreifen ist nicht nur ein Kampf um die Kontrolle über das Gebiet, sondern auch ein Kampf um die Kontrolle über die Informationen.

Für den Tod palästinensischer Zivilisten in diesem Konflikt ist nicht Israel verantwortlich, sondern die Hamas. Und nur Israel kann die Hamas besiegen.

In Israel erfüllt sich die Weltgeschichte

Die Weltgeschichte erfüllt sich in Israel. Die jüdische Nation ist die einzige Nation, die in der Lage ist, die Weltgeschichte zu schreiben. Die jüdische Nation ist die einzige Nation, die in der Lage ist, die Weltgeschichte zu schreiben. Die jüdische Nation ist die einzige Nation, die in der Lage ist, die Weltgeschichte zu schreiben.

Täglicher Raketen-Beschuss Israels

Welche Medien schreiben über den täglichen Raketen-Beschuss Israels? Welche Medien schreiben über den täglichen Raketen-Beschuss Israels? Welche Medien schreiben über den täglichen Raketen-Beschuss Israels?

LESEPROBE

bestellen

spenden

Ayatollah Khamenei,
der Oberste Führer der
Islamischen Revolution

Teheran erklärte,
der diesjährige
Al-Quds-Tag werde
zum internationalen
Aufschrei gegen
das usurpierende
zionistische Regime

Foto: © Nachrichtenagentur der
Islamischen Republik (IRNA)



1 Sacharja 2,12.
2 <https://www.die-tagespost.de/politik/deutschland-braucht-die-islamismus-wende-art-243427>.
3 Joel 4,1–2.
4 Jesaja 19,23–25.



Eins sein ist
nicht bloß ein nettes Add-on!
Aber was ist es dann?

Das soll in dem Buch »1« umfassenden Ausdruck finden,
mit deiner Hilfe, in einer Weise wie nie zuvor

Es gibt viele Deutungen von »Einheit« und etliche Bemühungen, sie umzusetzen. **Doch noch sind einige Schlüssel-Fragen offen.**

Hier sollen Gedanken,
Offenbarungen und
Visionen von vielen
zusammenfließen, um

daraus die Essenz von der Einheit zu extrahieren, **die Jesus schon immer mit dem Vater hatte**, damit genau diese Qualität für jeden, der das möchte, auch empfangbar wird.

Wir laden dazu Christen aller Hintergründe ein, auf **vier Fragen** zu antworten,

um so in einen Austausch einzusteigen.

Netzwerke, die dieses Anliegen teilen, helfen mit, dass auch die Entferntesten **beteiligt werden können**.

Wir stehen gerade erst am Anfang. Schön, wenn du von Beginn an dabei bist!

Die vier Fragen findest du auf: **www.eins-gleich-wie.com**

Netzwerke, Denominationen und Organisationen, die das Projekt unterstützen – sei auch dabei:



Koordiniert wird das Projekt von »Mission is possible« in Verantwortung von Peter Ischka
73099 Adelberg | Grabenweg 20 | info@mission-is-possible.de | 0171 1200 983



Deine Gedanken • Offenbarungen & Visionen sind gefragt
www.eins-gleich-wie.com

Feindesliebe oder Zahn um Zahn?

**Ausgleichende Gerechtigkeit:
nicht zwei Augen für eines und nicht
ein ganzes Gebiss für einen Zahn**

Werner Bartl

Foto: © Dreamstime, Andrey Popov

Im Krieg in Gaza geht es nicht nur um geografische Ziele, es ist auch ein religiöser Konflikt. Selbst nicht-religiöse Juden sehen die hebräische Bibel (das „Alte Testament“) als historische Quelle für die Besitzansprüche Israels. Unter (ultra)orthodoxen Juden gibt es sogar Gruppen, die glauben, das Westjordanland und der Gazastreifen müssten von Juden besiedelt sein, damit der Messias kommen kann. Der Zionismus selbst ist aber keine religiöse Bewegung; der Staatsgründung Israels lag der Gedanke zugrunde, dass Juden dort in Frieden und Sicherheit leben könnten.

Dieser Wunsch hat sich bisher leider nicht erfüllt: Terrororganisationen wie der Islamische Dschihad, die Hamas und die Hisbollah wollen aus religiösen Motiven die völlige Auslöschung Israels. Die Hamas hat dies in ihrem Gründungsdokument als Ziel fest verankert und mit dem Massaker am 7. Oktober 2023 gezeigt, dass sie es auch so meinen. In dem Dokument wird die 3. Sure des Korans zitiert, welche die Überlegenheit des Islams gegenüber dem Judentum und dem Christentum preist. Klar und deutlich wird in dieser Charta dazu aufgefordert, alle Juden zu töten. Das gleiche Ziel hat

der Iran, ebenfalls aus religiösen Motiven; er instrumentalisiert die Hamas und die Hisbollah im Kampf gegen Israel als verlängerten Arm, um sich selber die Hände nicht schmutzig zu machen.

Eine Zweistaatenlösung ist daher keine realistische Lösung, denn der religiöse Gewaltkonflikt würde damit nicht beseitigt.

Netanjahu zitierte aus dem Alten Testament

Der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu und andere Politiker zitierten in Bezug auf den Gazakrieg die hebräische Bibel und verglichen die Hamas mit Amalek, dazu wurde 5. Mose 25,17 zitiert: „Denke daran, was Amalek dir angetan hat.“ Gott befahl damals, die Amalekiter auszulöschen, da sie Israel hinterhältig angegriffen hatten. Diese

Aus der Hamas-Charta:

Die Muslime werden sie töten,
bis sich der Jude hinter Stein und
Baum verbirgt, und Stein und
Baum dann sagen: „Muslim, oh
Diener Gottes! Da ist ein Jude hin-
ter mir. Komm und töte ihn!“

Aussage wurde jüngst angeführt in der Anklage gegen Israel vor dem Internationalen Gerichtshof (IGH) wegen Völkermordes als Beweis für die Planung eines Genozids.

Amalek ist in Israel ein Symbol für das Böse, für den Feind, der Israel vernichten will. Das ist ein legitimer Vergleich mit der Hamas, denn die will genau das.

Acht Monate nach dem Massaker wurden nun endlich auch drei Führer der Hamas vor dem IGH angeklagt; das wird sie jedoch nicht hindern, weiter öffentlich den Tod aller Juden zu fordern und zu planen.

Israels Gegenangriff auf den Iran

Die Atommacht Israel hat an der Noch-nicht-Atommacht Iran für den Angriff am 13. April Vergeltung geübt und zwar genau am 19. April, dem Geburtstag des obersten Führers des Irans Ali Chamenei. Sowohl Datum wie Ziel (Atomanlage im Iran) hatte ich auf X vier Tage zuvor öffentlich vermutet. Denn mir war klar, dass Israels Gegenangriff nach dem erfolglosen Angriff des Irans (und dem Veto der USA gegen einen massiven Vergeltungsschlag) vor allem Symbolcharakter haben würde.

Israel befindet sich schon lange im Krieg mit dem Iran durch dessen Stellvertreter Hamas (Gaza) und Hisbollah (Libanon) sowie durch iranisches Militär in Syrien. Deswegen griff Israel auch direkt in diesen Ländern an und tötete Hamas-Führer in Beirut und Kommandeure der iranischen Revolutionsgarden in Damaskus. Damit ist in diesem Krieg eine neue Dimension erreicht.

Das ist ganz im Sinne der Hamas, denn der barbarische Terror gegen Israel hatte das Ziel, zu einem Krieg in Gaza zu provozieren, was das Land destabilisieren würde. Leider ist das teilweise auch gelungen.

Das Ziel des Terroranschlags der Hamas

Die Hamas drang nach Israel ein, mordete bestialisch und zog sich dann mit Geiseln nach Gaza zurück. Es war von Anfang an klar, dass Israel darauf militärisch reagieren würde und zwar mit massiven Angriffen; eine Nicht-Reaktion Israels auf den Terror des 7. Oktober war völlig undenkbar. Für uns ist schwer zu verstehen, warum die Hamas selber bewusst das Leiden der eigenen Bevölkerung im Gazastreifen provoziert. Auch können wir kaum verstehen, dass Hamas-Chef Ismail Haniyeh sofort Allah dankte für „die Ehre des Märtyrertums seiner drei Söhne“, als er erfuhr, dass sie bei einem israelischen Angriff im nördlichen Gazastreifen umgekommen waren.

Die Hamas hat damit gerechnet, dass Israel in Gaza so heftig angreifen würde, dass es damit islamische Länder erzürnt. Tatsächlich gibt es nun weltweit, auch im Westen, immer mehr Stimmen, die gegen Israel protestieren, da in Gaza so viele unschuldige Zivilisten ums Leben kommen. Mit Waffen kann die Hamas keinen Krieg gewinnen, aber offensichtlich mit Bildern. Vom Massaker an haben sie mit Bildern in den sozialen Medien die Emotionen der westlichen Welt instrumentalisiert.

Für uns ist schwer zu verstehen, warum die Hamas bewusst das Leiden der eigenen Bevölkerung im Gazastreifen provoziert und ihre eigenen Leute als Schutzschild missbraucht

Die Hamas feuert ihre Raketen bewusst aus Wohngebieten ab und hat in Krankenhäusern ihre Kommandozentralen errichtet. Da die Hamas keine Uniformen trägt, ist es für die israelischen Soldaten nahezu unmöglich, Zivilisten von Terroristen zu unterscheiden. Nur so ist auch „verständlich“, dass sie in Gaza sogar drei befreite israelische Geiseln irrtümlich erschossen und versehentlich auch Fahrzeuge von Hilfswerken zerstört haben.

Warum griff Israel ein Konsulargebäude (Nebengebäude der iranischen Botschaft) in der syrischen Hauptstadt Damaskus an? Unter den 13 Toten waren zwei Führer der iranischen Revolutionsgarden. Was taten diese Iraner in Damaskus? Sie halfen der Hamas und der Hisbollah im Krieg gegen den „zionistischen Feind“. Israel hat als Reaktion darauf wohl keinen direkten Angriff des Irans erwartet, da seine militärische



Foto: © Al-Monitor.com



LESEPROBE

Die Christen in Gaza

In Talkshows und Newsberichten we

Von gestern für morgen lernen

Man kann das Handeln Gottes darin

Die einzige dauerhafte Lösung

Die Lösung des Nahostkonfliktes wä



Werner Bartl (Journalist und Autor) lebt in Wien. Jeden Monat verschickt er kostenlos einen Artikel, in dem er das aktuelle Zeitgeschehen aus seiner Sicht mit christlicher Perspektive analysiert. Angefordert werden kann dieser, mit Betreff: „Rundbrief“ über werner.bartl@company.wien.

1 Matthäus 25,13.

2 Hosea 8,7.

Krieg der Bilder

Ein Bild aus Gaza wird Pressefoto des Jahres. Diese Entscheidung macht sich zu eigen, palästinensische Zivilisten seien unschuldige Opfer der Israelis

Eine weinende palästinensische Frau hält ein totes Kind im Arm: Dieses Foto hat die Jury der Stiftung „World Press Photo“ zum „Pressefoto des Jahres 2024“ gewählt. – Das sei einer der renommiertesten Preise für Fotojournalisten, stellt Ingo Way von Cicero fest. In seinen Augen ist es sicher kein Zufall, dass gerade dieses Bild den Spitzenplatz erreicht hat. Diese Juroren-Entscheidung reiht sich ein in den Prozess der Meinungsbildung über das Narrativ palästinensischer Opfer, das dank dem westlichen Journalismus sowie unter Künstlern und Akademikern allgegenwärtig auftritt; damit soll Israel international diskreditiert, die israelischen Opfer des Hamas-Pogroms vom 7. Oktober 2023 sollen relativiert werden.

Warum gerade dieses Bild?

Man hätte auch ein Foto aus dem verwüsteten Kibbuz Kfar Aza wählen können – einen der ersten Rückkehrer dorthin, der um seine Tochter trauert, die von palästinensischen Terroristen gefoltert, verstümmelt und auf kaum vorstellbare Weise geschändet wurde. Aber das hätte wohl nicht die gewünschte Botschaft vermittelt. – Die übrigen Preise gingen an Fotografen aus Madagaskar, Venezuela und der Ukraine.



Foto: © Dreamstime, Taimak Ivan

Die Aufnahme stammt von dem palästinensischen Fotografen Mohammed Salem, der für die Nachrichtenagentur Reuters arbeitet. Laut Angaben von Reuters zeigt das Foto eine 36-jährige Frau namens Inas Abu Maamar mit dem Leichnam ihrer fünfjährigen Nichte Saly in den Armen. Saly sei zusammen mit ih-

rer Mutter und ihrer Schwester getötet worden durch eine israelische Rakete, die ihr Haus in Khan Junis getroffen habe. Ob diese Angaben stimmen, kann nicht nachgeprüft werden; ebenso wenig, ob auf dem Bild wirklich ein totes Kind zu sehen ist – man sieht lediglich ein weißes Stoffbündel, unterstreicht Ingo Way. Die Szene könnte also durchaus gestellt sein; es wäre nicht das erste Mal, dass Palästinenser mit manipulierten Bildern Politik machen, meint Ingo Way.

Fotos von toten Kindern sagen nichts über Kriegsschuld aus

Doch nehmen wir wohlwollend an, dass das Foto tatsächlich eine Frau zeigt, die um ihre tote Nichte trauert: Tragischerweise kommen im Krieg immer auch

Wenn es stimmt,
dass ein Bild mehr sagt
als 1000 Worte,
dann könnte es auch sein,
dass es mehr lügt,
als 1000 Worte lügen
könnten

Die Prämierung eines Fotos von einem deutschen Kind, das durch alliierte Bomben getötet wurde, im Arm der trauernden Mutter – das hätte weder Nazi-Deutschland zum Opfer gemacht noch die Alliierten zum Völkermörder

Dokumentation oder Manipulation?

LESEPROBE

Was sagen Bilder toter Kinder aus?

Diese Komposition erinnert an Michelangelos „Pietà“



Stimmungsmache

Quelle: Nach einem Cicero-Beitrag von Ingo Way, <https://www.cicero.de/kultur/world-press-photo-award-pressefoto-israel-gaza>. Foto: www.worldpressphoto.org/news/2024/global-winners-announced. Alle Internetquellen letztmalig aufgerufen am 14.06.2024.

bestellen

spenden



Jonathan Cahn

Das 7-x-7-Mysterium

Die geheimnisvollen Zyklen im Tagesgeschehen Israels

Es steckt ein Geheimnis hinter dem, was gerade in Israel geschieht – in den Nachrichten bekommt man es nicht zu hören, selbst ausgeklügelten Geheimdiensten ist es nicht bekannt. Doch spielt es sich gerade vor unseren Augen ab und es hat Auswirkungen auf jeden Einzelnen, selbst in Deutschland.

Es war am Vorabend zum Massaker der Hamas in Israel, da sprach Jonathan Cahn in New Jersey über solche Geheimnisse. Er sagte:

- **Erstens:** Es wird einen Angriff auf Israel geben.
- **Zweitens:** Das wird noch im Jahr 2023 passieren.
- **Drittens:** Es sei eine massive Bodeninvasion.
- **Viertens:** Israel und seine Geheimdienste würden davon überrascht.
- **Fünftens:** Es würde im Oktober geschehen,
- **Sechstens:** am ersten Sabbat des Monats,
- **Siebtens:** an einem jüdischen Feiertag.
- **Achtens:** Das würde zum Krieg führen.

Obwohl ganz aktuell, handelt es sich um ein sehr altes Geheimnis, und es hat zu tun mit Gott und seinem Volk Israel. Für jemanden, der die Existenz Gottes nicht in Betracht zieht, könnte sich durch die Entschlüsselung dieses Geheimnisses ein Weltbild ändern.

Vor dreieinhalb Jahrtausenden ...

Gehen wir zurück in die Antike. Vor über drei Jahrtausenden teilte Gott Mose etwas mit, es ist aufgezeichnet im Buch Levitikus – genauer: in 3. Mose 25,8–11:

Und du sollst dir sieben Sabbatjahre zählen, siebenmal sieben Jahre, sodass die Tage von sieben Sabbatjahren dir 49 Jahre ausmachen.

Und du sollst am 10. Tag des siebten Monats ein Lärnhorn erschallen lassen;

Kein Volk hat je deutlicher sein Erbe verloren als Israel. Doch dann wurde es ihnen zurückgegeben, gemäß dem 7-x-7-Mysterium

an dem Versöhnungstag (Jom Kippur) sollt ihr ein Horn durch euer Land erschallen lassen.

Dieses 50. Jahr sollt ihr für heilig erklären und überall im Land eine Freilassung für seine Bewohner ausrufen. Ein Jobéljahr soll es euch sein [jobél (hebr.) bedeutet ursprünglich „Widder“, „Widderhorn“. Da dieses Erlassjahr eröffnet wurde durch das Blasen des Jobélhorns, wurde es auch „Jobéljahr“ genannt] und ihr werdet jeder wieder zu seinem Eigentum kommen und jeder zu seiner Sippe zurückkehren.

Das 50. Jahr soll ein Jubeljahr für euch sein. Ihr dürft nicht säen und das, was nachwächst, nicht ernten, auch die Trauben der unbeschnittenen Weinstöcke nicht.

Alle 50 Jahre ein Jubeljahr

Das ist die Verordnung geheimnisvoller Zyklen, die Teil von Gottes Zeitplan sind: alle 50 Jahre ein Jubeljahr. In diesem Jahr musste alles Agrarland an den ursprünglichen Besitzer oder seine Erben zurückgegeben werden.

Kein Volk hat je so deutlich Land und Erbe verloren wie das Volk Israel und zweitausend Jahre lang lebten die Juden

ohne Heimat. Doch dann hat Gott ihnen das Land zurückgegeben, wie er es ihnen durch die Propheten vorausgesagt hatte:

„Er wird sein Volk sammeln von den Enden der Erde und es in das Land Israel zurückbringen.“¹

Wenn das Jubeljahr dazu diente, Israel wieder in den ursprünglichen Zustand zu bringen, und wenn die Rückkehr der Juden in ihr Heimatland etwas mit diesen 50-Jahres-Zyklen zu tun hat, können wir Erstaunliches entdecken.²

Der Vater des Staates Israel

Theodor Herzl (1860–1904) gilt als „Vater des Staates Israel“; durch ihn kam die zionistische Bewegung auf mit der Vision, die Juden nach Zion zurückzubringen, ins Land Israel. Im Jahr 1897 fand in der Schweiz der erste Zionisten-Kongress statt. Danach schrieb Herzl in sein Tagebuch: „In Basel habe ich den Judenstaat gegründet. Wenn ich das heute laut sagte, würde mir ein universelles Gelächter antworten. Vielleicht in fünf Jahren, jedenfalls in fünfzig wird das Jeder einsehen.“³ – Fünfzig Jahre – die Zeitspanne des Jubeljahres.

Warum er das geschrieben hat, das wissen wir nicht; aber wir wissen, wann: 1897. Was geschah 50 Jahre später, also 1947? Da stimmte die UNO der Gründung eines jüdischen Staates zu.

Mit der Präzision eines
Uhrwerks greift ein
Zyklus in den
anderen



Foto: © Ephraim Moses Lilien (1874–1925), Wikipedia

Gehen wir ins Detail: Dieser erste Zionistenkongress endete am 31. August 1897. Auf den Tag 50 Jahre danach, am 31. August 1947, waren die Verhandlungen über die UNO-Resolution zum Teilungsplan, der Israel wieder auferstehen lassen würde, abgeschlossen und am 3. September 1947 wurde dieser ratifiziert. 50 Jahre zuvor, am 3. September 1897, hatte Theodor Herzl die oben zitierten Worte in sein Tagebuch geschrieben: „in fünfzig [Jahren] wird es Jeder einsehen.“ Alles geschah auf den Tag genau.⁴

Die Osmanen mussten das Land verlassen

Gottes großes Geheimnis: Im Jubeljahr müssen jene, die das Land genommen oder es besetzt haben, es wieder verlassen. Die letzten Besitzer Israels waren die Osmanen (Türken), 1517 hatten sie es in Besitz genommen. Erstaunlich: Die Wiedererstehung Israels ist auch mit diesem Datum verbunden – sieben Jubiläen nach 1517 sind wir im Jahr 1867.

In jenem Jahr wurde nach fast zweitausend Jahren die biblische Stadt Jerusalem, die „Davidstadt“, wiederentdeckt – und ebenfalls im selben Jahr erließ der osmanisch-türkische Sultan ein Gesetz, das Juden den Landbesitz in Israel erlaubte. Er wusste es nicht, aber dieses Jahr war der Beginn eines Jubeljahrs. 50 Jahre später, im Jahr 1917, begann das achte Jubeljahr seit der Besatzung durch

die Osmanen. Die Zahl acht steht im hebräischen Verständnis für Neuanfänge.

Was passierte in jenem Jubeljahr? Die Welt befindet sich im Ersten Weltkrieg und das Heer der Briten dringt nach Israel ein, die osmanischen Soldaten fliehen und verlassen Jerusalem (11. Dezember 1917). Im Jubeljahr muss der Besetzer das Land verlassen und das Land kommt an den rechtmäßigen Besitzer zurück.

Am 2. November 1917 hatte das britische Königreich in der Balfour-Deklaration „mit Wohlwollen die Schaffung einer nationalen Heimstätte in Palästina für das jüdische Volk“ zugesagt; man werde „die größten Anstrengungen unternehmen, um das Erreichen dieses Ziels zu ermöglichen“.⁵

Aber Israel erhielt die uralte Hauptstadt, die heilige Stadt Jerusalem, noch nicht zurück, nicht wirklich – auch nicht 1947, nachdem die UNO für den Teilungsplan gestimmt und so die Voraussetzung für die Gründung des Staates Israel geschaffen hatte.

Sie erinnern sich an den Sechstagekrieg?

1967, 50 Jahre nach der Balfour-Erklärung, ereignete sich etwas Großartiges, etwas Prophetisches: Es kam zum Sechstagekrieg. Die ganze arabische Welt rund um Israel hatte sich darauf vorbereitet, die neue Nation auszulöschen; Israel kam ihnen zuvor.

Am dritten Tag dieses Blitzkrieges durchschritten die jüdischen Soldaten zum ersten Mal seit fast zweitausend Jahren die Tore der Heiligen Stadt, Jerusalems. Sie erreichten die Klagemauer, sie beteten, sie weinten – und 1967 beginnt wieder ein Jubeljahr, in dem nach Gottes Ordnung jeder in sein eigenes Land zurückkehren soll.

Doch verweigerten die Vereinten Nationen die Anerkennung Jerusalems als Hauptstadt Israels, auch die USA.

Auch Börsen-Crashes,
Terrorattacken
und die Covid-Pandemie
waren im Rhythmus
dieser mysteriösen
7-x-7-Zyklen

**Und es gibt noch Tieferes
zu erkennen**

LESEPROBE

**Auch Gericht
hat mit den Zyklen zu tun**

Das Geheimnis hat nicht nur mit Börsen zu tun

**Aber jetzt zu den aktuellen
Ereignissen in und rund um Israel**

Wenn Israel aufhört zu kämpfen, dann ist es verschwunden



Foto: © Israel Defense Forces, www.idf.il

Das Geheimnis hat auch eine weltweite Dimension

Wer die Rechnung ohne den Wirt macht

LESEPROBE

class




Lektorat & Übersetzung
Translation Переводы
Manuskript-Bearbeitung

Abschlussarbeit, Artikel,
Bericht, Broschüre,
Sachbuch, Website

Gabriele Pässler
Tel. 06359 – 890 48 24
info@g-paessler.de

Sie könnten ein Buch schreiben

... ja, warum eigentlich nicht?

Ihre Texte – korrekt, verständlich, interessant



Ihr Erfahrungsreichtum für die Nachwelt

- 1 Jeremia 23,3.
- 2 In dem Buch *Das Orakel* hat Jonathan Cahn eine Fülle dieser Jubeljahr-Geheimnisse umfassend aufgedeckt.
- 3 <https://www.juedische-allgemeine.de/politik/herzls-traum/> (letztmalig aufgerufen am 14.06.2024).
- 4 Jonathan Cahn: *Das Orakel* (Bad Nauheim: Media Worldwidewings 2019), Seite 176–177.
- 5 https://en.wikisource.org/wiki/Balfour_Declaration (letztmalig aufgerufen am 03.07.2024).
- 6 Darüber schreibt Jonathan Cahn ausführlich in seinem Buch *Der Vorbote II* (Bad Nauheim: Media Worldwidewings 2020).
- 7 5. Mose 7,21; 20,3.

bestellen

spenden



Patriarch segnet die Raketen

Werner Bartl

Weiterhin greift Russland die Ukraine an. Ein Teil der Bevölkerung ist nach der Zerstörung von Energie-Infrastruktur ohne Strom, aber im Vergleich zu anderen möglichen Szenarien ist das wohl noch „das kleinere Übel“. Natürlich sind davon auch Christen betroffen. Betrachten wir die Auseinandersetzung zwischen der Ukraine und Russland doch einmal aus der Perspektive eines „Religionskrieges“: Neben der orthodoxen Kirche sind in beiden Ländern vor allem zwei große Freikirchen vertreten – Pfingstgemeinden und Baptisten. In den Mainstream-Medien wird man diese Informationen eher nicht finden.

Im September 2022 schrieb ich über die drohenden Anzeichen aus Russland für einen Einsatz von Nuklearwaffen; und unlängst erst – im März 2024 – stellte

sich heraus, dass Russland im Oktober 2022 tatsächlich den Einsatz von Atomwaffen in der Ukraine erwogen hat; die New York Times berichtete ausführlich darüber. Ob es sich tatsächlich so verhielt, bleibt natürlich unbewiesen. Irgendwann wird vielleicht bekannt, ob nach dem schrecklichen Terroranschlag am Abend des 22. März 2024 (zunächst von Russland der Ukraine angelastet) der Einsatz von Atomwaffen nur knapp verhindert wurde.

Am Morgen beten russische und ukrainische Christen, dass sie den Tag überleben.

Tagsüber töten sie sich gegenseitig auf dem Schlachtfeld

Der jüngste Terroranschlag in Moskau

Damals waren in Krasnogorsk, einer Vorstadt im Nordwesten Moskaus, kurz vor Beginn eines Konzerts der russischen Rockband „Piknik“ mehrere bewaffnete Personen in die Veranstaltungshalle „Crocus City Hall“ eingedrungen und hatten mindestens 144 Personen durch Schüsse und Feuer getötet, insgesamt 360 wurden verletzt. Zu dem Anschlag bekannte sich die Terrorgruppe „Islamischer Staat“ und zwar der afghanische Ableger ISIS-K.

Etwa 70 % der russischen Bürger gehören der russisch-orthodoxen Kirche an; deren Patriarch Kyrill I. segnet auch Raketen, die auf die ukrainische Zivilbevölkerung abgefeuert werden. Putin trägt sein Taufkreuz auf der Brust und zeigt sich an christlichen Feiertagen de-

monstrativ in der Kirche. Die ukrainisch-orthodoxe Kirche des Moskauer Patriarchats erklärte sich im Mai 2022 als von Moskau unabhängig, auch ihre Mitglieder kämpfen an der Front; und da ist natürlich vor allem die ukrainisch-orthodoxe Kirche des Kiewer Patriarchats, der fast die Hälfte aller Ukrainer angehört. Auf dem Schlachtfeld töten nun russische und ukrainische orthodoxe Christen einander. Wie kann man die Worte Jesu aus der Bergpredigt, die Feinde zu lieben, derart ignorieren oder umdeuten?

Aber betrifft das nur die orthodoxen Christen, unter denen ja viele (in Russland 30 %) nicht einmal an Gott glauben und die daher eigentlich nicht als Christen bezeichnet werden können? Wie steht es in dieser Kriegszeit mit den Mitgliedern der Freikirchen? Sowohl in Russland als auch in der Ukraine werden Kriegsdienstverweigerer hart bestraft. 600 000 wehrfähige Ukrainer sollen bereits ins Ausland geflüchtet sein.

Der religiöse Aspekt des Ukrainekriegs

Die historische Einheit von Russland, der Ukraine und Belarus (Weißrussland) ist aus Sicht des Kremls bewiesen und steht seit 2022 sogar mit dem Hinweis auf den „Glauben an Gott“ in der Verfassung. Kiew kann daher für Russen nie die Hauptstadt einer unabhängigen Ukraine sein. Laut der russischen Nestorchronik (Nestor von Kiew, 1050–1113, Mönch) hat der russische Staat seinen Ursprung in der früheren Kiewer Rus. Die Erzählung besagt, dass die Söhne Noahs (Sem, Ham und Jafet) nach der Sintflut die Welt unter sich aufteilten und Jafet bekam das Gebiet der Kiewer Rus als seinen Anteil.

Auch der polnisch-katholische Einfluss in der Ukraine wird von Russland als „feindlich“ betrachtet. In den Augen von Putin ist das „heilige Kiew“ von „Nazi-Satanisten“ besetzt. Laut seinen Ansprachen befreit er nun durch seinen Krieg die bedrohte russisch-orthodoxe

Die historische Einheit von Russland und der Ukraine ist aus Sicht des Kremls bewiesen und steht sogar mit dem Hinweis auf den „Glauben an Gott“ in der Verfassung

Kirche. Die evangelische Kirche ist für die Orthodoxie ohnehin keine Kirche mehr, weil sie sich so sehr dem Zeitgeist angepasst hat.

Die Situation der Freikirchen

Vor Kriegsbeginn gab es in den russisch besetzten Gebieten in der Ost-Ukraine 68 Baptistengemeinden; von den fast 5000 Mitgliedern sah sich knapp ein Drittel gezwungen, den Wohnort zu verlassen.

Nach der Ermordung von zwei Pastoren und zwei Pastorensöhnen verließen auch viele Angehörige der Pfingstgemeinden die besetzten Gebiete. In der Ukraine sind die Gemeinden mittlerweile überfüllt und das nicht nur aufgrund von „Zuwanderung“: Die Menschen suchen Gott. So hat eine kleine Gemeinde in Cherson (von März bis November 2022 russisch besetzt, am 6. Juni 2023 überflutet) inzwischen über 500 neue Mitglieder, aber keinen Pastor. Die 1700 evangelikalen Kirchen und ihre

Auch Evangelikale töten ihre Glaubensgeschwister

Traurig hingegen stimmt, dass russische und ukrainische Gläubige aus Freikirchen



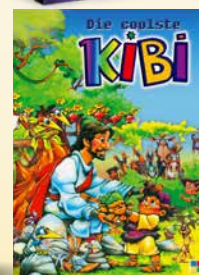
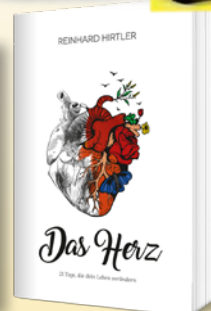
Foto: © Dreamstime, Palindak

Ihr Online-Buchgeschäft: **www.edition-pji.com**

... Bücher, die voranbringen

Stöbern Sie in einer Selektion mit Tiefgang

Mit umfangreichen Leseproben!



EDITION PJI

Agentur PJI UG • Grabenweg 20 • 76099 Adelberg • Telefon: 07166/91 930
Mobil: 0171/1200 983 • E-Mail: info@agentur-pji.com • www.edition-pji.com

Pazifisten – „Friedenshetzer“?

LESEPROBE

Von gestern für morgen lernen

Kriegsdienstverweigerer sind die Hel...

Werner Bartl (Journalist und Autor) lebt in Wien. Jeden Monat versendet er kostenlos einen Artikel, in dem er das aktuelle Zeitgeschehen aus seiner Sicht mit christlicher Perspektive analysiert. Angefordert werden kann dieser mit Betreff „Rundbrief“ über werner.bartl@company.wien.

1 Diese Aufzählung wird unvollständig sein, vermutlich gibt es auch kleinere Gruppen, die pazifistisch sind.



Foto: © Agentur Pili, KI-generiert

KI-generiertes Symbolbild

Die evangelische und die katholische Hochschulgemeinde in Tübingen fürchten sich wohl vor gläubigen Christen

In Tübingen veranstalten verschiedene christliche Studentengruppen sogenannte Hochschultage. Dazu lädt man Kommilitonen ein; meistens spricht ein Referent aus Wissenschaft und Forschung, selbst Christ, und gibt Einblick in das eigene Leben. Spannung liegt in der Luft: Ist er denn jetzt wissenschaftsfeindlich geworden, weil er Christ ist, oder was begeistert ihn so am Glauben? Diese Hochschultage sind niederschwellige und freundliche Veranstaltungen, dabei kann sich jeder seine Meinung bilden; meistens kommen die Teilnehmer über das Gehörte in den Dialog.

Warum nicht Bildung und Bekehrung?

Genau gegen eine solche Veranstaltung wurde nun zur Demonstration aufgerufen unter dem Motto „Bildung statt Bekehrung“.

Auf Instagram und in einer Pressemitteilung forderte das Demo-Bündnis

aus der Hochschulgemeinde der evangelischen Landeskirche Württemberg (ESG) und der Hochschulgemeinde der Diözese Rottenburg-Stuttgart (KHG): „Das Bündnis ‚Keine Missionierung auf unserem Campus‘ ruf [sic] [...] zu einer Kundgebung [...] auf dem Vorplatz des Kupferbaus auf und begrüßt eine kritische Beteiligung an den Veranstaltungen der Hochschultage. Das Bündnis kritisiert die zunehmende Anzahl an Missionierungsversuchen auf dem Campus der Universität Tübingen.“ – Man bedenke: In Deutschland gibt es immer

Vermeintliche „Hetze gegen Queere Christ:innen“?

Wie wäre es mit einer differenzierten Betrachtung des Bejubelns von allem, was queer ist?

weniger Christen, die die Bibel so ernst nehmen, dass sie mit anderen noch darüber reden könnten; wie wenige Menschen gibt es in diesem Land noch, die die Bibel überhaupt als kraftvolles Gotteswort anerkennen?

Das Bündnis wendet sich gegen die „Akteure, die versuchen[,] mit teils überwältigenden Methoden Studierende zu missionieren“. Als Hauptakteure sehen sie die christlichen Hochschulgruppen in Tübingen: Hochschul-SMD, Campus Connect und das Albrecht-Bengel-Haus. Ihnen wird angelastet, dass ihnen viele Studenten und auch Forschende angehören, „die ergriffen vom Glauben an Jesus Christus“ seien.

Christen gegen Christen – verrückt!

Christen demonstrieren gegen andere Christen, weil ihnen zu christlich, zu fundamentalistisch ist, was diese vertreten: So etwas kann es wohl nur im Westen geben!

Die evangelische Studierendengemeinde ESG und die katholische Hochschulgemeinde KHG „beobachten mit Sorge, wie bei den sogenannten Hochschultagen unter dem Banner von Christ:innentum und Glaube[n] Referent:innen eine Bühne geboten wird, die wiederholt antipluralistische, fundamentalistische, queerfeindliche und antifeministische Botschaften verbreiten“.

„[Als ESG und KHG ist es uns] wichtig, uns von den Veranstalter:innen und deren Verständnis von Glauben und Christentum [sie schreiben weiterhin „Christ:innentum“] klar zu distanzieren. Als ESG und KHG verstehen wir christlichen Glauben als stetiges Hinterfragen, eine Pluralität von Haltungen und Meinungen[,] und sind der festen Überzeugung, dass Diskriminierung jeglicher Art keinen Platz in unseren Gemeinden haben darf. Daher wollen wir ein Ort der kritischen Auseinandersetzung mit Glaube[n], Kirche, Gesellschaft und Politik sein.“

Keine Frage, auch ich möchte nicht antipluralistisch sein, nicht fundamentalistisch (was verbindet man eigentlich damit?). Ich bin auch nicht queerfeindlich noch antifeministisch. Nur erlaube ich mir, Ereignisse differenziert anzuschauen.

Weiter im Presstext: „Auch betrachten wir es mit großer Sorge, wie fundamentalistisch-christliche Kreise offen als Brückenbauer [hier steht natürlich „Brückenbauer:innen“] für rechts konservative[sic] bis rechtsextremistische Positionen fungieren. [...] eine der prominentesten Redner:innen der sog. Hochschultage, hetzt in ihrem Podcast ‚In Zeiten wie diesen‘ [...] gegen Queere[sic] Christ:innen, Abtreibung und die Gleichberechtigung von Mann und Frau.“¹

Phantasielose

Totschlagbezeichnungen

Muss man auf deutschen Hochschulen tatsächlich gegen rechtskonservative Ansichten vorgehen? „Rechtskonservativ“ – das klingt furchtbar, rückständig,

Steigend in der evang. und kath. Kirche sind nur die Austrittszahlen.

Alle aktiven Christen: 2 %*

Muslime: 6,6 %

Konfessionslose: 42 %

Braucht es da nicht Bekehrung?

*) 1,6 % evang. Kirchenbesucher von 21,9 %
plus 4,5 % kath. Kirchenbesucher von 24 %
plus ca. 0,6 % Freikirchler

ja steinzeitlich. Aber was kritisiert dieses Bündnis im Klartext? Zum Beispiel, dass man dafür einsteht, es sei schön und förderlich und gut für die Gesellschaft, eine monogame Ehe zwischen Mann und Frau zu führen, die ein Leben lang hält; und dass es begrüßenswert sei, wenn daraus Kinder hervorgehen. Auch wer für Lebensschutz ist, wird angeklagt: Wenn jemand ungewollt schwanger sein sollte und dann ermutigt wird, das Kind doch zu bekommen, statt es im Mutterleib zu ermorden, das sei rückständig und Hetze gegen Abtreibung. – Was kommt als Nächstes?

Darf man noch seine eigene Meinung haben, wenn man den Standpunkt „Ich habe nicht aufgepasst, also weg mit dem Kind“ nicht gerade für eine gute Einstellung hält? Redet man mit Leuten, die abgetrieben haben, sind etliche von ihnen jahrelang gedanklich noch sehr damit beschäftigt und sie fühlen sich oft, als hätten sie einen schweren Fehler begangen – ganz ohne, dass ein angeblich rechtskonservativer Christ ein schlechtes Gewissen provoziert hätte.



Foto: © Pana Koutoumpas, Pixabay

Wir sind noch hetero, Achtung, ansteckend!

Der Gott, der queer ist, muss ein anderer sein²

LESEPROBE

Wer sachliche Kritik nicht verträgt ...



Foto: © Wikipedia, Montage

LESEPROBE

Cancel-Culture unterbindet sachlichen Diskurs

In einem Cancel Culture Klima ist...

Inflation der Begriffe

Man will gegen rechts-extremi...

bestellen

spenden

Vermeintliche
Diskriminierung wird mit
Diskriminierung bekämpft.
Für sich fordert man Toleranz,
andere werden nicht
einmal geduldet

Nach einem Podcast von Mathias, www.youtube.com/@fragenundglauben; <https://www.youtube.com/watch?v=FEEfAqN0GdM> (letztmalig aufgerufen am 20.06.2024).

- 1 <https://www.esg-tuebingen.de/nachrichten/statement-der-esg-und-khg-zu-den-hochschultagen-tuebingen-2024> (letztmalig aufgerufen am 20.06.2024).
- 2 Siehe Artikel „Queere Götter im Aufruhr“, Seite 36.
- 3 Ebd.

Retten Sie Ihr Geld, investieren Sie in Silber



Erhalten Sie
1/4 Unze Silber für eine
Viertelstunde Ihrer Zeit

„Mein ist das Silber,
mein ist das Gold,
spricht der HERR
der Heerscharen.“

Die Bibel: Haggai 2,8

BC Consulting

Glockengasse 1, D-53340 Meckenheim
Tel 01 71 / 684 53 76

Frank A. Brandenburg

frank.brandenberg@wohlstandsberatung.org
www.bb-wertmetall.de

Eine Investition in Silber oder Gold ist seit jeher klug und richtig. Vielleicht konnte man mit der einen oder anderen Geldanlage kurzfristig mehr erwirtschaften, aber falsch waren Edelmetalle nie. Seit 1968 geht die Entwicklung, von Kursschwankungen abgesehen, insgesamt bergauf. Für An- und Verkauf einen günstigen Zeitpunkt zu finden, dabei helfen Ihnen die Berater der BB-Gruppe Wertmetall, Spezialisten für real vorhandenes Edelmetall. Von Optionsscheinen für Gold oder Silber raten wir ab; **an der Börse wird ein Vielfaches mehr an Gold gehandelt, als real überhaupt existiert.** Der CEO der BB Wertmetall in der Schweiz, Werner Ullmann, sieht als seinen Auftrag, möglichst vielen Menschen die Stabilität der Edelmetalle gegenüber der extremen Labilität des Geldsystems vor Augen zu führen.

„Geht aus ihr hinaus, mein Volk, damit ihr nicht in ihre Sünden verstrickt werdet und ihre Plagen euch nicht treffen!“¹ Dieses Bibelzitat spricht von Babylon; dort ist das Geld entstanden, deshalb kann man diese Aufforderung auf das Weltfinanzsystem beziehen – die „Sünden“ sind die Geldschöpfung aus dem Nichts, wie durch Zauberei: Zins und Zinseszins machen die wenigen Reichen immer reicher und viele Arme noch ärmer. Zu den Plagen gehören möglicherweise die Verschuldungs-Versklavung mit hoher Zinszahlung und die Inflation.

Ullmann bevorzugt Silber. Die BB-Gruppe ermöglicht Anlagen in reinem Silbergranulat,

somit umtauschbar und über Onlinekonten einfach zu handhaben.

Die Bekämpfung von Covid-19 und die Auswirkungen des Krieges haben seit 2020 die Unternehmensgewinne um rund ein Drittel einbrechen lassen – das Wachstum der letzten sieben „fetten Jahre“ ist aufgezehrt.

Die Notenbanken überfluten die Märkte mit Geldmengen, die niemals zuvor gesehen und aus dem Nichts geschaffen wurden. Wachstum wird mit Schulden finanziert – bei uns verschleiert durch Euphemismen wie „Sondervermögen“ (100 Mrd. € für die Bundeswehr).

Dabei warnte schon Salomo: „Der Schuldner ist Sklave seines Gläubigers.“² Den Preis bezahlt der Sparer: Sein Geld verliert an Wert – der Staat aber profitiert von den niedrigen Zinsen und der Inflation, seine Schuldenlast schrumpft „wie von Zauberhand“.

Edelmetalle hingegen haben ihre Kaufkraft seit Jahrtausenden bewahrt. Heute spricht alles für Silber: Allein im Jahr 2020 hat die Unze Silber um etwa 50 % zugelegt. Dabei ist Silber im Vergleich zu Gold unterbewertet, seit Jahren schon. Das Edelmetall ist ein unentbehrlicher Rohstoff für viele Hightech-Produkte; ein Elektromobil braucht dreimal so viel Silber wie ein Verbrenner! Das stärkt den Silberpreis. **Wegen zunehmender Silberknappheit ist früher oder später mit erheblicher Wertsteigerung zu rechnen;** dabei spart man beim Realwert Silbergranulat noch die

Verarbeitungskosten. In manchen Wochen wechseln über 40 Mio. Unzen Silber den Besitzer.

Auch die Bibel nennt das Silber meist vor dem Gold; dort ist das Silber ein Zahlungsmittel und es dient der Wertbewahrung. In den Augen Gottes ist und bleibt Silber wertvoll: „Mein ist das Silber und mein ist das Gold, spricht der Herr der Heerscharen.“³ Natürlich sollten wir nicht statt auf Geld jetzt auf Gold und Silber vertrauen; denn auch für Gold und Silber gilt Matthäus 6,19: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen.“ Unser Vertrauen sollte JEHOVA JIREH gelten, dem HERRN, unserem Versorger; und unsere Anlageentscheidung sollten wir unter der Führung unseres HERRN JESUS CHRISTUS treffen. Also Weisheit ist gefragt. Und die bedeutet, dass wir nicht nur für uns anlegen, sondern, dass wir auch als Versorgungswerk für diejenigen dienen, die den Ruf, aus dem Weltfinanzsystem auszusteigen (ganz oder mindestens teilweise), jetzt noch nicht hören können.

Wenn auch Sie ein treuer Verwalter sein wollen und der HERR Sie in eine Anlage in Silber und Gold führt, dann schreiben Sie mir. Seit sieben Jahren kenne ich die BB-Gruppe und habe selbst gute Erfahrung mit Edelmetallen gemacht. **Als BB-Kooperationspartner berate ich Sie gerne.**

Ihr Frank A. Brandenburg

- 1 Offenbarung 18,4.
- 2 Sprüche 22,7.
- 3 Haggai 2,8.





Queere Götter im Aufruhr

Die Aufrichtung des Anbetungsaltars UNUM sorgt landesweit für Aufregung

Die CSD-Veranstalter der Prozession für queere¹ Götter in München fühlten sich am Wochenende nach der Sommersonnenwende 2024 bedroht von einem zeitgleichen Ereignis namens UNUM („eins sein“): Ein Anbetungs-Altar in der Olympiahalle für den einen ewigen Gott sorgte für große Irritation.

Ihren Anfang genommen haben sie in Mesopotamien vor etwa 3000 Jahren immer nach der Sommersonnenwende: die Prozessionen für die Göttin Ištar (gespr. Ishtar). Startpunkt für den Umzug im alten Babylon war das berühmte Ištar-Tor. Zu Ehren ihrer Göttin nahmen unzählige männliche Priester in Frauenkleidern und Tempel-Prostituierte in Männerkleidern teil – es war ein ausgelassenes öffentliches Treiben von Transgender-Leuten und Homosexuellen.

Das 3000 Jahre alte Geschlechtswechsel-Spektakel

Die Rückkehr und Wiederbelebung der Juni-Paraden mit dem Geschlechtswechsel-Spektakel war kein Zufall; sie ging einher mit der Entchristlichung der westlichen Welt.

Christen der ersten Jahrhunderte wie Eusebius konnten in den Juni-Riten nur Feste der Unmoral erkennen. In der Bibel steht der Monat Tammus (unser Juni) für den Abfall von Gott: Im Tammus wandte sich das Volk Israel erstmals von Gott ab und dem Reich der Götzen zu, indem sie das goldene Kalb anbeteten.²

In den ersten Jahrhunderten nach Christus wurden große Teile der heidnischen Welt befreit aus der Knechtschaft dieser Götter und zwar durch einen ganz bestimmten Namen, den Na-

In der Antike warf man Christen in Arenen den Raubtieren vor, heute wird nur ihre freie Meinungsäußerung eingeschränkt sowie politische Korrektheit gefordert und das mit dem wachsenden Druck eines sanften Totalitarismus

men Jesus. Dieser Name hebt sich von allen Göttern ab. Im Hebräischen bedeutet er „Der Herr ist die Rettung“.

Die Götter fordern Rache

Die Götter waren vertrieben worden und jetzt sind sie zurückgekehrt – und sie verlangen Vergeltung an jenen, die sie einst ins Exil geschickt haben. In der Antike war ihr Zorn so groß, dass sie Christen in Arenen von Raubtieren zerfleischen ließen. Wie werden die Götter jetzt reagieren? Könnte es sein, dass die Einschränkung der freien Meinungsäußerung, die Forderung nach politischer Korrektheit, Wokeness, die Cancel-Culture und die wachsende Gefahr eines sanften Totalitarismus damit zusammenhängen?

Gezielte Desinformation

Zur Sommersonnenwende 2024 hat man gegen den Anbetungsaltar UNUM mobilgemacht: Ein Bündnis „NoUNUM“ ließ wissen, man müsse etwas tun gegen „rechte christliche Fundamentalisten und Nationalisten“, die vier Tage lang in der Münchner Olympiahalle für einen „christlichen Gottesstaat“ beten würden. Es handle sich um „demokratie-

gefährdende Kräfte mit weitreichenden Verbindungen bis in die Spitzen der deutschen Politik“ – diese haltlosen Aussagen wurden in den Medien unkritisch aufgegriffen und vielfältig kolportiert. So funktioniert gezielte Desinformation!

Man forderte die Stadt München auf, „Rechtsextremen und Menschenfeindlichkeit keine Bühne zu bieten“. Verena Dietl (SPD), dritte Bürgermeisterin der Stadt, hat die christliche überkonfessionelle Veranstaltung „besorgt zur Kenntnis genommen“. Da es sich dabei um ein Treffen „verschiedener fundamental-christlicher LGBT-feindlicher Akteure“ handle und gleichzeitig mit der Prozession der queeren Göttin stattfand – mit dem CSD –, suchte sie einen Weg, die Christen-Konferenz zu verhindern. Am liebsten hätte man es gesehen, wäre diese Veranstaltung gänzlich unterbunden worden (Hallenbetreiber ist die städtische Tochtergesellschaft „Olympia Park München GmbH“, OMG); doch fand Frau Dietl keine rechtliche Handhabung dafür.

Die Vorgeschichte: Juni 1969

Ende Juni 1969 war es in einer Schwulenbar in Greenwich Village in New York City zu einem Aufstand gekommen, Auslöser war eine Polizei-Razzia in einer von der Mafia kontrollierten einschlägigen Bars. Tagelange Unruhen waren die Folge. Die Öffentlichkeit erfuhr kaum etwas davon; doch am ersten Jahrestag Ende Juni 1970 versammelten sich Teilnehmer der Unruhen in Greenwich Village in eben jener Straße, der „Christopher Street“, und der „Christopher Street Liberation Day March“ war geboren. Inzwischen gibt es „Gay Pride Parades“ in aller Welt, immer zur gleichen Zeit. Immer Ende Juni.

Nach fast zweitausend Jahren kamen die von der queeren Göttin angeführten Prozessionen als „Christopher Street

Days“ wieder zu neuem Leben. In der Moderne können sich nur wenige vorstellen, wie unser Tagesgeschehen in Verbindung stehen könnte mit den Mythen um die Götter des alten Mesopotamien.

Die Aufregung der diesjährigen Münchner CSD-Veranstalter war groß. Man meinte, UNUM sei bewusst zeitgleich geplant. Man befürchtete gewalttätige Übergriffe auf Besucher des CSD. Oder, es würde eine fundamentalistische Hetze gegen LGBT überschwappen auf die Teilnehmer von UNUM und Aggressionen freisetzen.

Die Gleichzeitigkeit mit dem CSD war nicht geplant, aber auch kein Zufall

Nach Anfrage an die UNUM-Initiatoren Fadi Krikor und Gerhard Kehl war UNUM bereits für 2021 geplant gewesen, hatte aber wegen der Corona-Maßnahmen mehrfach verschoben werden müssen. Der Termin im Juni 2024 war von der Olympiahalle angeboten worden als einziges freies Fenster im anvisierten Zeitraum; die Veranstalter hatten gar nicht die Möglichkeit, sich darüber Gedanken zu machen! Es heißt, die Zeitüberschneidung sei reiner Zufall gewesen.

Aber Zufall ist sie gewiss nicht – genauso wenig, wie es Zufall war, dass mit dem Aufstand ausgerechnet Ende Juni 1969 das Istar-Tor der Neuzeit geöffnet wurde. So ist es auch kein Zufall, dass

Ende Juni 2024 in München ein Zeichen der einmütigen Anbetung des einen Gottes aufgerichtet wurde, der sich offenbart im Vater, im Sohn und im Heiligen Geist.

Über 6000 Christen verschiedener Denominationen kamen zusammen – ein Vorgeschmack auf Einmütigkeit: Einssein im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten. Denn wo zwei oder drei versammelt sind im Namen von Jesus Christus, da ist er in ihrer Mitte gegenwärtig. Er hat zugesagt: „Wenn zwei von euch hier auf der Erde übereinkommen, irgendeine Sache zu erbitten, so wird sie ihnen werden vom Vater, der in den Himmeln ist.“⁴³

UNUM war ein Heraustreten aus den eigenen Organisationen und Denominationen. Der Name Jesus war so im Zentrum, wie man es kaum kennt – und es waren gewiss mehr als zwei oder drei, die da in einigen wesentlichen Punkten übereinstimmend beten konnten. Das hat etwas Großartiges bewirkt; wir dürfen gespannt sein, wie dies in nächster Zeit zutage treten wird.

Natürlich gibt es auch einige Christen, für die dieses Treffen problematisch war. Nun ja – wo Menschen am Werk sind, gibt es immer etwas zu kritisieren. Aber man kann damit auch dem Wirken Gottes im Wege stehen (siehe Artikel „Was Gott wirkt, sei vom Teufel“, Seite 41).



Foto: © Agentur Pili, KI-unterstützt

**Am CSD werden Götter verehrt,
ohne dass die Teilnehmer es wissen**

Ištar ist die Hauptgöttin Babylons. Sie

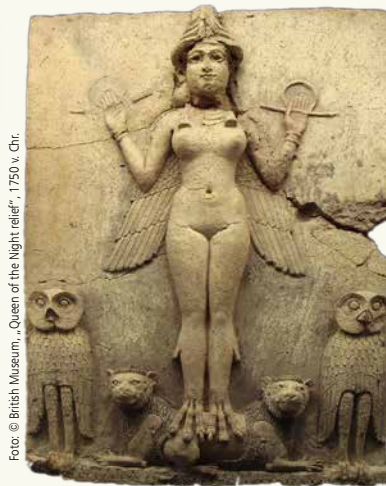


Foto: © British Museum, „Queen of the Night relief“, 1750 v. Chr.

Ištar, Hauptgöttin Babylons:
Sie kann in männlicher *und*
in weiblicher Form auftreten

LESEPROBE

Die Götter sind angekommen.

Die Tage der Göttin

Ištar, Göttin der Liebe, der Fruchtbarkeit und der Kriege, ist die Hauptgöttin Babylons. Sie ist die Göttin der Liebe, der Fruchtbarkeit und der Kriege. Sie ist die Göttin der Liebe, der Fruchtbarkeit und der Kriege.

Die Toleranz der Intoleranten

Die Götter sind angekommen. Sie sind die Götter der Liebe, der Fruchtbarkeit und der Kriege. Sie sind die Götter der Liebe, der Fruchtbarkeit und der Kriege.

Regenbogen statt Kreuze

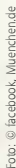
In der Antike beherrschte die Göttin

Verurteilung von Christen
in einst christlichen Ländern.
Ihr Verbrechen: das
Festhalten an den Werten
ihres Glaubens

bestellen

Ein Volk, das Gott gekannt und sich von

spenden



LESEPROBE

Es wurde ein Alter der Anbetung an

Wo immer sich ein Alter der An-

Wie soll man leben in einer Zivilisation?

LESEPROBE

Umfassende Zusammenhänge über den Charakter und das Wiedererstarken dieser alten mesopotamischen Gottheiten und deren Einfluss auf das Tagesgeschehen finden Sie in dem Buch *Die Rückkehr der Götter* von Jonathan Cahn.

- 1 „Queer“ ist heute eine Sammelbezeichnung für sexuelle Orientierungen von Menschen, die nicht heterosexuell sind, sowie „nichtbinäre Geschlechtsidentitäten“ (also weder ganz Mann noch ganz Frau) oder Menschen, die sich als nicht-cisgender bezeichnen (weil sie sich einem anderen Geschlecht zurechnen als dem, dem sie bei der Geburt offensichtlich angehört haben).
- 2 2. Mose 32,1–6.
- 3 Matthäus 18,19–20.
- 4 Johannes 16,33.
- 5 Römer 11,36.

bestellen

spenden



Authentisch – schockierend – total Mut machend

Von klein auf mit massiver Minderwertigkeit gekämpft. Sexueller Missbrauch. Unglaubliche Frömmigkeit ziehen sie auf spirituelle Abwege. Was gibt Liebe und Halt? Sie findet sich in einer desolaten Ehe wieder, verliert die Kinder – ihr schlimmster Albtraum. Der Kampf ums Sorgerecht zerreißt ihr schier das Herz. Da trifft Susanna eine schwerwiegende Entscheidung ...

Eine spannende Biografie, eingebettet in die Zeitgeschichte der 1940er- bis 1980er-Jahre.

380 S., Gebunden, 14,8 x 21 cm,

Nr. 453 3768

€ 24,-



Leseprobe auf:

www.edition-pji.com

Die UNUM, ein Treffen von Christen unterschiedlicher Konfessionen, ist vorbei und ich war dort und mit mir über 6000 andere – trotz aller Warnungen: Warnungen vor einer raffinierten Endzeit-Verführung des Teufels, der eine unbiblische, widergöttliche Einheit schmieden wolle, die dem Namen nach christlich sei, aber insgesamt geprägt sein würde von verschiedenen Irrlehren und falschen geistlichen Einflüssen. Die Warnung kommt von Christen, die sich als „bibeltreu“ bezeichnen (den anderen sprechen sie damit diese Qualität ab).

Diese Geschwister waren wahrscheinlich nicht dort, um es aus erster Hand prüfen zu können. Ich bin dort gewesen und ich habe noch nie in dieser Größenordnung Lobpreis und Anbetung erlebt, die ausschließlich dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist gegolten hat. Stundenlanges Hinschauen auf den König der Könige, das hat alle Beteiligten (die das wollten) verändert: Mit einem etwas aufgedeckteren Angesicht wurde die Herrlichkeit des Herrn widergespiegelt und hat uns zumindest ein, zwei Schritte weiter verwandelt in sein Bild.¹

Kennen Sie Jesus?

Ich meine, etwas persönlicher, nicht nur vom Hörensagen oder von der Berichterstattung aus den Evangelien? Ich habe vor 50 Jahren begonnen, Jesus Christus kennenzulernen; und auf dem Weg hat er mich öfter gefragt: „Peter, liebst du mich?“, wie er damals den Petrus fragte.² Immer wieder musste ich ihm sagen: „Du weißt, dass ich Dich liebe, auch wenn meine Liebe noch um vieles zunehmen muss.“

Aus diesem Grund betet Paulus für uns, dass der Vater uns den Geist der Weisheit und Offenbarung gebe, damit wir Christus immer persönlicher kennenlernen.³

Was Gott wirkt, sei vom Teufel?

Christen kritisieren Christen: eine spezielle Art von Krieg. Wo die Argumente ausgehen, muss der besiegte Teufel erhalten. Vorsicht vor jenen, die ihre Bibeltreue zu sehr betonen! Sie laufen Gefahr, sich für unfehlbar zu halten

Peter Ischka

Bibeltreu sein ist gut, keine Frage; aber durch die Stückhaftigkeit unserer Erkenntnis ist diese doch extrem limitiert. Christus zu kennen ist hingegen etwas ganz anderes. In diesen 50 Jahren des immer besseren persönlichen Kennenlernens habe ich etliche Geschwister aus anderen Kirchen getroffen, aus Freikirchen, aus der orthodoxen und römisch-katholischen und aus der evangelischen Kirche – Christen, die Christus auch persönlich kennenlernen, trotz der offensichtlichen Irrtümer ihrer Denomination. Wenn ich jemanden treffe, der Jesus kennt, gibt es kaum Diskussionen, sondern eher Ehrfurcht, wenn man im anderen Christus erkennt und einander nicht mehr nur nach dem Fleisch wahrnimmt (beurteilend nach „richtig“ oder „falsch“).⁴

In diesen 50 Jahren habe ich gelernt, deutlicher zu bemerken, wo Christus gekannt und wer von ihm erkannt wird. Man kann den vielen Buchstaben in der Bibel treu folgen, jedoch Christus selbst ist das Wort.⁵ Wenn ich ihn mehr und mehr kenne, verstehe ich auch besser, was er in seinem Wort mitteilt. Aus dieser Beziehung heraus bemerke ich sogar, wenn in einer Bibelübersetzung etwas unglücklich wiedergegeben wird, weil es nicht ganz das ausdrückt, wie ich ihn kennengelernt habe. Schau ich dann in griechischen oder aramäischen Texten nach, kommen interessante Feinheiten zutage, manchmal



Foto: © UNUM24

Ich habe noch nie in dieser
Größenordnung Anbetung erlebt,
die ausschließlich dem Vater,
dem Sohn und dem Heiligen Geist
gegolten hat

ergibt das einen völlig neuen Zusammenhang (siehe z. B. *Apostelgeschichte reloaded*).

Wer das Wirken Gottes als „vom Teufel“ bezeichnet, hat schlechte Karten

Das, was ich bei dem UNUM-Treffen wahrnehmen konnte, stimmt sehr mit Christus überein, so, wie ich ihn bisher kennengelernt habe. Wenn andere das pauschal als „endzeitliche Verführung des Teufels“ bezeichnen, ohne es differenziert anzusehen – quasi zwei und zwei zusammenzählen und dann sechs herausbekommen –, das ist sehr gewagt. Denn in diesem Punkt ist die Bibel recht un-

missverständlich: Wer das Wirken des Heiligen Geistes als „vom Teufel“ bezeichnet, hat keine guten Karten. Jesus könnte man ungeschoren lästern, aber nicht den Heiligen Geist.⁶ Da wäre vielleicht etwas mehr Vorsicht angebracht.

Zum Thema „Endzeit“ ein interessanter Hinweis

Das Wort „Endzeit“ kommt in der Bibel überhaupt nicht vor, man hat irgendwann einmal Überschriften „hinzugefügt“; das Wort *telos*, das mit „Ende“ übersetzt wird, spricht eigentlich von *Vollendung*. – Außerdem: Wer sich bevorzugt mit „Endzeit“ befasst, könnte verpassen, was heute ganz praktisch Gottes Wille ist, und so nebenbei verströmt er noch dazu einen Duft von Angst.

„Jedoch, wenn ihr von Kriegen und Kriegsgerüchten hört, so erschreckt nicht!“, betont Jesus. „All das muss geschehen, aber es ist noch nicht die Vollendung.“⁷ Hebt vielmehr euren Blick empor und erkennt Christus, weil von dort eure Erlösung naht.⁸

Kennen Sie Christus? Wenn es soweit ist, ist das wichtiger als vieles andere. Dann empfinden Sie sicher die Zeit der Vollendung als etwas sehr Erfreuliches, auch wenn die Verfolgung dabei überhandnehmen wird.⁹

Bei diesem „Eins-sein-Treffen“ in München war die freudige Erwartung auf den König der Könige stark vorhanden.

Wenn Menschen am Werk sind, gibt es immer viel zu kritisieren; darum empfiehlt Paulus: „Prüft alles und *behaltet das Gute*“, ¹⁰ und nicht: „Verbeißt euch im Schlechten.“

Wer also etwas kritisiert, was er nur von Gerüchten her kennt, der möge bedenken: Christus hat für jene den gleich hohen Preis bezahlt wie für ihn. ¹¹ Oder fühlt er sich dazu berufen, zu beurteilen, wer errettet ist und wer nicht? Hat er schon einmal darüber nachgedacht, ob das nicht eine tiefe Verachtung von Christus selbst sein könnte, der am Kreuz und in der Auferstehung für uns alles vollbracht hat?

„Er hat sich erkauft ... aus allen Stämmen“ ¹² – ich möchte das erweitern auf „aus allen Denominationen“.

Was Glaube im Nahen Osten kostet

Bei UNUM waren Geschwister aus dem arabischen Nahen Osten da; Freunde von ihnen waren von ISIS öffentlich enthauptet oder langsam an Kreuzen zu Tode gebracht worden. Sie haben ihre Beziehung zu Jesus nicht widerrufen, um mit dem Leben davonzukommen. Vielen ist Jesus in Träumen erschienen, bevor sie zum Glauben kamen. Sie haben vielleicht kein umfassendes, „richtiges“ Bibelwissen; aber sie kennen Jesus recht persönlich. Sie haben sich bei UNUM sehr wohlfühlt – obwohl sie zu Hause andere Lieder singen und beim Beten andere Gewohnheiten haben.

Das ist ein Schlüssel

Tobias Bilz, Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, sagte: „*Darum* nimmt einander an, gleichwie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes!“ ¹³ Die, die Christus ein wenig kennen, können dann auch eher ihm gemäß gesinnt sein. Sie können mit *einem* Mund Gott loben. *Darum* können sie einander annehmen! ¹⁴ Dieses Wort ging an den grauen Zellen vorbei direkt ins Herz. Lassen Sie diese



Bild: Die Kreuzigung, Isenheimer Altar, Matthias Grünewald, Montage

Wer also kritisiert, was er nur von Gerüchten her kennt, könnte damit sein Verachtung vom Werk am Kreuz ausdrücken

Verse auch direkt in Ihr Herz. Bedenken Sie, wie Christus Sie und mich angenommen hat!

In unserem Fleisch ist nichts Gutes (bei anderen erkennen wir das besonders klar); Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. ¹⁵ Er hat uns trotzdem angenommen. Sein Wille ist, dass wir das Gleiche miteinander tun.

Der Wille des Feindes hingegen ist Ablehnung und Anklage. Ich würde mich nicht auf die Seite des Anklägers der Brüder schlagen wollen!

„Das Größte ist die Liebe.“ ¹⁶ „Die Liebe deckt extrem viel zu.“ ¹⁷ Das müssen Sie mal ausprobieren – erstaunlich, was man in Liebe alles nicht mehr sieht (ohne dabei blind zu werden). Jedoch in diesem Anschauen des Christus wird al-

les nahezu automatisch verändert, aber ohne, dass wir verächtlich mit dem Finger zeigen müssten, und ohne jemanden zu verleumden. ¹⁸

Wenn jemand, der Jesus liebt, aber in einer anderen Denomination einiges glaubt oder praktiziert, was ich nicht verstehe oder vielleicht sogar für verkehrt halte – dann sagt uns Jesus: „Was geht es dich an? Folge *du* mir nach!“ ¹⁹ Man mag einwenden, ich würde hier etwas aus dem Zusammenhang reißen. Natürlich weiß ich, was Jesus hier speziell zu Petrus sagt; aber dieses „Was geht es dich an?“ betrifft auch jene, die meinen, sie müssten immer sagen, was richtig und falsch sei. Auch ihnen sagt Jesus: „Folge *du* mir nach!“

Kritisieren ist leicht – es besser machen, darauf käme es an

Machen Sie es einfach richtiger, damit dann die Frucht lauter spricht. Und achten Sie den anderen höher als sich selbst. Bedenken Sie: Sie werden mit jenen anderen die Ewigkeit verbringen! Außer, Ihnen widerfährt dies: Sie klopfen an und Jesus öffnet und sagt: „Ich kenne dich nicht!“ Einander zu kennen, das beruht auf Gegenseitigkeit. Dann hilft es nichts, zu entgegnen: „Habe ich nicht ..., habe ich nicht ...?“ Das ist kein Gedankenspiel, sondern eine reale Option; Jesus spricht hier zu vermeintlich Gläubigen, die dachten, sie hätten alles besonders richtig gemacht. ²⁰

Wenn das Wort Gottes uns so deutlich sagt, dass unsere Erkenntnis und alles, was wir „im Fleisch“ produzieren, Stückwerk ist, ²¹ dann sollten wir doch endlich kapieren, dass die Lehrfrage nicht die höchste Priorität hat. In dieser Hinsicht sind wir kopflastigen Deutschen eben besonders anfällig und viele meinen noch dazu, die einzige Wahrheit zu vertreten, und „richtige“ Einheit wäre nur mit denen möglich, die mit ihnen ihr „einzig wahres“ Stückwerk feiern – alle anderen gingen der raffinierten Verfüh-

Einssein ist nicht nur eine Option!

LESEPROBE

Man stelle sich vor:
Sie klopfen an,
Jesus öffnet und sagt:
„Ich kenne dich nicht!“
.... eine ernste Möglichkeit

Nur wer gestorben ist, kann eins sein



Bild: Agentur P.J.J. - Klagenfurt

Die Vollendung ist, dass der Bräutigam seiner Braut begegnet.

- | | |
|----------------------------|---|
| 1 2. Korinther 3,18. | 20 Lukas 13,25; |
| 2 Johannes 21,15–17. | Matthäus 7,22–23. |
| 3 Epheser 1,17. | 21 1. Korinther 13,9,12; |
| 4 2. Korinther 5,16. | Römer 7,18; 8,7–8. |
| 5 Johannes 1,14. | 22 »bewegen« ist eine |
| 6 Matthäus 12,31–32. | Konferenz in Göppin- |
| 7 Markus 13,7. | gen-Hohenstaufen, sie |
| 8 Lukas 21,28. | findet zweimal jährlich |
| 9 Matthäus 24,9. | statt am letzten |
| 10 1. Thessalonicher 5,21. | Wochenende im Mai |
| 11 1. Korinther 7,23; | und Oktober. |
| 1. Petrus 1,19. | www.bewegen.love . |
| 12 Offenbarung 5,9. | 23 Siehe Artikel auf |
| 13 Römer 15,7. | Seite 44. |
| 14 Römer 15,5–7. | 24 www.bewegen.love . |
| 15 Römer 5,8. | 25 Epheser 4,3. |
| 16 1. Korinther 13,13. | 26 1. Korinther 13,12. |
| 17 1. Petrus 4,8. | 27 1. Johannes 2,3. |
| 18 Jesaja 58,9. | 28 Offenbarung 5,9. |
| 19 Johannes 21,22. | 29 Matthäus 22,14. |

bestellen

spenden

Wer früh stirbt, lebt länger ...

Warum im Sterben der eigentliche Gewinn liegt

Christen hätten das Privileg, durch Vergebung umfassende Erlösung empfangen zu haben, hieß es. Sie seien gerechtfertigt, von jeder Schuld befreit und in eine Freiheit versetzt, die nicht von dieser Welt sei. Ja, sie seien ultimativ geliebt und überschüttet mit einer Herrlichkeit, die alle Dimensionen übersteigt.

„Seht, wie sie einander lieben“, tuschelte man in der ersten Zeit der Christenheit. Jesus war in diesen Christen, deshalb konnten sie vollkommen eins sein; und die Welt hat ganz automatisch daran erkannt, dass der Vater Jesus gesandt hat und sie alle über die Maßen liebt. Der damals neue Glaube hat sich deshalb im ersten Jahrhundert ausgebreitet wie ein Flächenbrand bis an das Ende der Erde, die heidnischen Tempel zerfielen und wurden zu Ruinen.

Aber nein, schon bald fingen die so geliebten und bewunderten Christen an, einander zu bekämpfen – in mörderischen Glaubenskriegen bis hin zu den Demos heute, wie auf Seite 32 aus Tübingen berichtet. Oder wenn die besonders wahren Christen die anderen Christen als vom Teufel verführt diffamieren: „Haben die noch alle?!“, möchte man da schreien.

Wahrheit oder Irrtum – ist das denn wichtig?

Natürlich ist Wahrheit wichtig. Doch Entzweiten ist genau *die* Methode, um Wahrheit zu verhindern; denn nur, wo zwei oder mehrere in seinem Namen übereinkommen, ist Christus gegenwärtig.¹ Unsere Erkenntnis bezüglich Wahrheit ist Stückwerk;² gestehen Sie das auch allen anderen zu. Nur der Geist der Wahrheit wird Sie in gegenseitiger Ergänzung durch die unterschiedlichen Stücke in die ganze Wahrheit leiten.³ Es braucht die Bezie-



Foto: © Carolyn Booth, Pixabay

hung der zwei oder der mehreren und es braucht den Heiligen Geist – und wer hier das Wirken des Heiligen Geistes als „vom Teufel“ bezeichnet, hat mit der Wahrheit ein grundlegendes Problem. Beziehung hat im Reich Gottes einen deutlich höheren Stellenwert als Rechthaberei: „Die *koinonia* (Gemeinschaft, besser: Verschmelzung) des Heiligen Geistes sei mit euch.“⁴

Dem Paulus ging schon damals die Hutschnur hoch. Er war außer sich:

Die mit dem Tod Christi
verwachsen sind, können mit
anderen so Verwachsenen
vollkommen eins sein;
und die Welt kann dann
ganz automatisch erkennen,
dass der Vater
den Sohn gesandt hat

„Wann werdet ihr Christen in Galatien und in Europa es denn endlich kapiieren?! Wer hat euch geritten? Von wem habt ihr euch bloß so verhexen lassen? Habe ich euch nicht immer wieder und wieder das Sterben Jesu Christi am Kreuz deutlich vor Augen gemalt?“⁵ – Das war im ersten Jahrhundert. Was würde Paulus heute machen? Er würde ausflippen bei den 46 000 Denominationen, von denen jede stolz auf ihrer mikroskopischen Stückwerkserkenntnis herumreitet, als hätte sie die Weisheit mit dem Löffel gefressen. Dabei entgeht ihnen völlig, wie jämmerlich sie in Wirklichkeit dran sind: arm, blind und nackt, wie eine abgestandene lauwarme Brühe, zum Kotzen.⁶

Falls diese Ausdrucksweise Sie entsetzt: Es ist noch viel entsetzlicher, als es hier ausgedrückt werden kann. Das christliche Theaterspielen ist für diese Welt zu einer Lachnummer geworden; und ist es nicht wirklich nahezu eine Verhöhnung dessen, was Jesus umfänglich

vollbracht hat? Das, was man als „Kirche“ bezeichnet – spiegelt es denn auch nur annähernd etwas wider von dem, wofür Jesus diesen höchsten Preis bezahlt hat?

„Ich überführe und züchtige alle, die ich liebe. Sei eifrig und tu Buße!“⁷ Nicht diskutieren: Buße! Kein Sich-Herausreden: Buße! Kein Gejammer: Buße!

Da hilft kein Schönreden, da hilft nur Sterben!

Tote sind im höchsten Maße eins: Sie streiten nicht, man kann sie nicht beleidigen, sie sind nicht stolz und überheblich, sie tun nicht so, als ob; sie regen sich nicht auf, sie neiden keinem etwas, sind nicht feindlich gesinnt, haben keine Zornausbrüche, sind nicht selbstsüchtig, zetteln keine Zwistigkeiten und Spaltungen an.⁸ Auch die einzig wahre Erkenntnis ist ihnen wurscht. Der Friedhof heißt nicht umsonst „Friedhof“ – da herrscht wirklich Friede; da gibt es keinen Streit und keinen Krieg, auch nicht unter Christen: Nachdem sie gestorben sind, bekommen sie im „Zeugenschutzprogramm“ („Ihr werdet meine Zeugen sein“⁹) eine neue Identität: Der Feind kann sie nicht mehr finden.¹⁰

„Haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christus!“¹¹

Der Apostel Paulus schrieb aus dem Gefängnis (das er nicht überleben sollte): „Ich trete mit voller Zuversicht auf. Es soll die Größe Christi bei allem sichtbar werden, egal, was mit mir geschieht, ob ich nun am Leben bleibe oder sterbe. Denn der Inhalt meines Lebens ist Christus, und Sterben ist für mich ein Gewinn.“¹²

Nach Gewinn streben doch alle. Hier wird eine Rendite von mindestens 2900 % angeboten – das wäre doch ein satter Gewinn, oder? Da kann man schon feuchte Augen bekommen, aber nicht aus Trauer. Doch das ist nur der Einstieg, für Profi-Sterber sind sogar bis zu 9900 % drin.

Ein Weizenkorn, das nicht in die Erde fällt, also nicht stirbt, das bringt keine Rendite – einfach null. Doch wenn das Korn in guter Erde stirbt – wenn also ein Mensch das Wort Gottes hört und verstoffwechselt –, dann ist die Rendite hundert-, sechzig- oder zumindest noch dreißigfach, das wären dann wenigstens diese 2900 %. Immerhin!¹³

Ist jemand verwachsen mit Jesu Tod, dann auch mit der Kraft seines Auferstehungslebens.¹⁴

Deshalb konnte Paulus auch sagen: „Nachdem ich mit Christus gestorben bin, lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt lebe, lebe ich im Glauben, und zwar in dem Glauben von Jesus, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“¹⁵

Nur Gestorbene können richtig eins sein

Wenn Sie gestorben sind, lebt in Ihnen der eine Christus, der einzige Herr der Herren und König der Könige. Auch in

Wohl wegen des Friedens dort heißt er Friedhof: Da gibt es keinen Streit und keinen Krieg, auch nicht unter Christen



Foto: © VariosPhotography, Pixabay

Ihrem Nächsten ist es so, wenn er gestorben ist: Derselbe Christus lebt auch in ihm – und ebenso in Ihrem „Übernächsten“. Deshalb ist es für Gestorbene besonders leicht, eins zu sein.

Das „Mitgestorbensein“ bedeutet hier, dass unser alter sündiger Mensch, unsere alte Lebensweise, „mitgekreuzigt“ wurde. Durch den Glauben an Christus und die Teilhabe an seinem Tod und seiner Auferstehung wird eine radikale Lebenswende eingeleitet: Die Macht der Sünde über uns ist gebrochen, wir sind nicht mehr Sklaven der Sünde.

Was bedeutet das praktisch? Wir sind dann befähigt, durch Gottes Gnade zu leben, geprägt durch die Leitung des Heiligen Geistes. Wir sind befreit von der Versklavung durch die Sünde und haben ein Leben in Christus begonnen – dies erspart uns zwar nicht, den Versuchungen oder den Angeboten zur Sünde zu widerstehen; aber es gibt uns die Kraft, nicht mehr hilflos darauf hereinzufallen.

Wir müssen begreifen: Unsere alte, abscheuliche Natur ist mit Christus gekreuzigt, sie ist eliminiert, nicht mehr da! Wir sind dadurch völlig frei – doch viele von uns bemerken das an sich gar nicht. „Deshalb haltet euch für gestorben“, empfiehlt Paulus. „Erachtet euch der Sünde für tot, für Gott aber lebendig in Christus! Ist nämlich jemand in Christus, der ist eine komplett neue Schöpfung.“¹⁶ Superlativ um Superlativ, das sprengt alle Begrenzungen!

Wie kann Paulus nur so etwas sagen? Welche Perspektive hat er zu bieten, um am Ende nicht als frommer Spinner dazustehen?

Der Unterschied von Theorie und Wirklichkeit

Paulus war es klar – er hatte nicht nur theoretische Lehrsätze, er *wusste*: Die Kraft dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, wohnt in ihm und macht



Foto: © Agentur Pfl, KI-generiert

Ein Krimi als Veranschaulichung: Der Tod des Restaurant-Betreibers wird von der Polizei vorgetäuscht, die Mafiosi halten ihn für tot. Ein neues Leben in einer neuen Identität beginnt.

LESEPROBE

Den Blickpunkt verändern lassen

Wenn auch wir uns in dieser Position be-

Angst – eine Quelle des Irrtums

Von Angst getrieben kommt es zu Fehlentscheidungen, die wieder neue Probleme produzieren. Das Markenzeichen von Religion ist Angst

LESEPROBE

Tote leben länger!

Ein Krimi zur Veranschaulichung

In einem Krimi wurde diese

- | | |
|------------------------------------|----------------------------------|
| 1 Matthäus 18,20. | 17 Römer 8,11. |
| 2 1. Korinther 13,9. | 18 2. Timotheus 3,5. |
| 3 Johannes 16,13. | 19 Apostelgeschichte 6,15; 7,56. |
| 4 2. Korinther 13,13. | 20 Hebräer 2,14–15. |
| 5 Galater 3,1. | 21 Matthäus 8,26; Johannes 6,29. |
| 6 Offenbarung 3,16–17. | 22 1. Johannes 4,18. |
| 7 Offenbarung 3,19. | 23 Epheser 1,7. |
| 8 Galater 5,19–21. | 24 2. Timotheus 1,7. |
| 9 Apostelgeschichte 1,8. | 25 Johannes 12,25. |
| 10 Kolosser 3,1–3. | 26 Philipper 1,21. |
| 11 Römer 6,11. | 27 Kolosser 1,13. |
| 12 Philipper 1,20–21. | 28 Epheser 2,6. |
| 13 Johannes 12,24; Matthäus 13,23. | 29 2. Korinther 5,20. |
| 14 Römer 6,5. | 30 1. Korinther 15,50.53. |
| 15 Galater 2,20. | |
| 16 Römer 6,11; 2. Korinther 5,17. | |

spenden

bestellen

DAS NEUE TESTAMENT WIE SIE ES NOCH NIE GELESEN HABEN

Ihre Apg. hat
40 Seiten, diese hat
280 – da gibt es
viel zu entdecken,
was Sie noch
nicht kennen!

**MIT
KRAFT**

**VOLL
BRACHT**

**JOHANNES
RELOADED**

**APOSTEL
RELOADED**

**MUST
HAVE**

**Die Schrift
tiefer zu ergründen,
das macht glücklich!**

Die genauere Bedeutung griechischer
und aramäischer Wörter entschlüs-
selt – und doch flüssig lesbar:
lässt Geheimnisse entdecken,
die selbst den geübten Bibelleser
in Erstaunen versetzen.
Johannes sieht alles von der Voll-
endung her; die Apostelgeschichte
beschreibt deren Auswirkung.

Leseproben auf:

WWW.EDITION-PJI.COM

Urlaub, Kuh und Uni-Abschluss

Nur zwei Flugstunden und eine völlig andere Welt tut sich auf: Albanien – herrliche Landschaften, dramatische Schicksale und herzbewegende Hilfe. Hier kann man mit Wenigem Großes bewirken!

Peter Ischka

Im März habe ich etwas Zeit verbracht rund um Elbasan. Dort unterstützen wir die Arbeit von A2B (Aid to the Balkans). Mit rund 70 000 Einwohnern ist Elbasan die viertgrößte Stadt Albaniens.

In der Zeit vor Christus herrschten hier die Illyrer, 168 v. Chr. kam Illyricum unter römisches Protektorat. Die Römer legten die Handelsstraße Via Egnatia an als Fortsetzung der italienischen Via Appia zur direkten Verbindung Rom–Konstantinopel.

Entlang dieser Strecke gab es in regelmäßigen Abständen Raststationen, wie wir es an Autobahnen kennen. Die „Mutatio ad Quintum“-Stationen dienten zum Wechseln der Zugtiere. Sieben Kilometer westlich von Elbasan, beim heutigen Dorf Bradashesh, ist solch eine Station noch zu sehen, man kann die Reste einer kleinen Badeanlage mit Sammelbecken für Quellwasser besichtigen.

Paulus war in Albanien

Ob Paulus hier ein Bad genommen hat? „Ich werde nicht wagen“, schrieb er, „etwas von dem zu reden, was Christus nicht durch mich gewirkt hat, um die Nationen zum Glaubensgehorsam zu führen durch Wort und Werk, in der Kraft der Zeichen und Wunder, in der Kraft des Geistes, sodass ich von Jerusalem und ringsumher bis nach Illyrien das Evangelium des Christus völlig erfüllt habe.“⁴¹

Paulus kam hier durch und die Christen in Albanien sind stolz darauf. Sie

wollen das reiche Erbe antreten, das Paulus hier hinterlassen hat.

Die Osmanen, die im 15. Jh. über das Land rollten, haben die Stadtmauern gebaut, die heute noch das Stadtbild prägen. „Starke Festung“, das ist die Bedeutung des Namens Elbasan.

Unter dem Diktator Enver Hoxha (1908–1985, an der Macht seit 1944) entstand westlich von Elbasan der größte Industriebetrieb des Landes, das „Metallurgische Kombinat „Stahl der Partei““. Die vorgegebenen Produktionsziele wurden nie erreicht. Mit dem Niedergang des Kommunismus wurde die Anlage geschlossen, die Arbeiter wurden entlassen und die enorme Luftverschmutzung war beendet.

1999 nahm die türkische Firma „Korum Steel Co.“ die Produktion wieder auf – und die Umweltprobleme gingen weiter: Die Stadt leidet unter Smog und die Zahl der Krebserkrankungen ist stark gestiegen. 2016 ging das Unternehmen in Konkurs.

Auf den ersten Blick erscheint heute alles gut

Die Stadt ist berühmt für das Frühlings-

fest „Dita e Verës“, das war bei meinem Besuch gerade in vollem Gange. Dann wird an jeder Ecke *ballokumja* angeboten, Mürbteigplätzchen aus Maismehl.

A2B ist hier seit 1999; zunächst ging es gegen die Not der Kosovo-Flüchtlinge in einem Lager außerhalb von Elbasan. Nach deren Rückkehr konnte A2B die großen Probleme der Einheimischen in Angriff nehmen – ringsum herrscht viel Armut. Immer noch gilt Albanien als eines der ärmsten Länder Europas; zwar ist viel erreicht worden seit dem Sturz des Kommunismus und der Öffnung des Landes Anfang der 1990er-Jahre, doch besteht bis heute eine enorme Kluft zwischen denen, die etwas haben, und denen, die nichts haben.

Gerade sind aktuelle Zahlen veröffentlicht worden – im September 2023 lebten in Albanien 2.402.113 Menschen; zwölf Jahre zuvor, im Oktober 2011, waren es noch 2.821.977. Viele verlassen das Land und erhoffen sich in Europa bessere Perspektiven. Zurück bleiben die Armen, die Alten und die Kinder.

Der ärmste Fleck der Stadt

Bei meinem Besuch waren wir in einem der ärmsten Viertel, in Nshu. Der größte Teil der Leute dort sind Roma, die werden selbst von armen Albanern stark diskriminiert und haben nahezu keine Chance, eine Arbeit zu bekommen. Von einem Tag auf den anderen kann es geschehen, dass Roma-Familien enteignet werden und ihre Woh-

Das Metallurgische Kombinat „Stahl der Partei“





Foto: © Mission is possible

nung verlieren. „Amnesty International“ berichtete, wie in verschiedenen albanischen Städten Roma auf diese Weise ihr Zuhause verloren haben, in Zelte oder in die Obdachlosigkeit gedrängt oder in Bussen anderswohin gebracht worden sind: Verstöße gegen Menschenrechte, die zu achten und einzuhalten Albanien sich doch offiziell verpflichtet hat!

Die Bildung ihrer Kinder würde sie befreien können aus dem Teufelskreis von Armut und Diskriminierung; doch in Albanien gehen nur 55 % der Roma-Kinder zur Schule. Viele Eltern sind stärker darauf ausgerichtet, Essen zu besorgen, als ihre Kinder zur Schule zu schicken.

Die Familien verdienen ihr Geld mit dem Sammeln von Plastikflaschen und Dosen. Die Kinder werden zum Betteln geschickt, für die Schule bleibt keine Zeit. Diese Wohngegend ist der ärmste Bezirk in Elbasan!

Wir gehen die Straße hoch, um einige Familien zu besuchen, die von A2B Hilfe empfangen. Mario, Keli, Zenun und Lenci begleiten uns und alle begrüßen uns freundlich. Es kommt nicht oft vor, dass ein Ausländer sie besucht.

Von Drogen-Dealern missbraucht

Dann höre ich lautes Motorengeräusch, wie von einem PS-starken amerikanischen Schlitten. Wir springen zur Seite und lautstark zischt ein Mercedes der Extraklasse an uns vorbei. Was der nur macht in dieser ultraarmen Gegend? – Rauschgifthandel: Der Mann beliefert seine kleinen Dealer und nur damit können sie ein Einkommen erzielen.

Um diesen Problemen zu begegnen, betreibt A2B in diesem Distrikt eines ihrer Tageszentren „Shpresa për të ardhmen“ (Hoffnung für die Zukunft). Dort versorgen sie Familien mit gesundem

Opa Xhemal, Enkel Mireli und Oma Hanme:
Dankbar für die Hilfe von A2B



Foto: © A2B Albania

Essen und bieten den Kindern verschiedene Bildungsmöglichkeiten.

Stolz auf die eine Kuh

Etwas weiter draußen in Mlize, einem südlichen Vorort von Elbasan, besuchen wir Xhemal und Hanme, sie sind Mirelis Großeltern. Die Verantwortung für ihren Enkel haben sie notgedrungen übernommen, weil Mirelis Mutter seit dessen siebtem Lebensjahr in einer psychiatrischen Klinik ist; sein Vater hat die Familie verlassen, als Mireli erst 2 Jahre alt war.

Ganz stolz hat mir Xhemal seine Kuh gezeigt, sie haust in einem abenteuerlich zusammengebauten Verschlag. So können sie sich mit Milch und Käse selber versorgen.

Seit über zehn Jahren unterstützt A2B diese Familie mit Lebensmitteln und Kleidung. Ältere Leute ohne familiären Rückhalt haben praktisch keine Chance, aus der Armutsspirale auszuweichen.

Doch dank der konstanten Hilfe durch A2B bekam Mireli die nötige Schulbildung und dann weitere Unterstützung zum Universitätsstudium. Er studiert Jura und steht kurz vor dem



Am Hügel gegenüber, kaum zu erkennen: Das Dorf Bobrat-Gjinar

Master-Abschluss. Ohne die Hilfe von A2B würde Mireli ein Leben beschieden sein wie das seiner Großeltern; er hätte nie die Möglichkeit gehabt zu studieren! Nun will er das, was ihm ermöglicht wurde, auch anderen eröffnen.

Eine Schande fürs Dorf

Weiter geht's hinauf in die Berge. Wegen der eindrucksvollen Landschaft eignet sich die Strecke hervorragend als Sightseeing-Tour!

Im Dorf Bobrat-Gjinar werden wir wieder konfrontiert mit der harten Realität des Alltags. Wir besuchen Veiz und Zeqine, die ihren Enkel Gabriel aufgenommen haben.

Seine Mutter brachte ihn zur Welt, als sie 16 Jahre alt war. Die Armut hatte sie in die Prostitution getrieben, dabei war sie schwanger geworden; und statt Geld zu verdienen, befand sie sich nun in einer sklavereiähnlichen Abhängigkeit – in dem Bergdorf eine unbeschreibliche Schande! Das Kind einer Prostituierten hätte kein Recht zu leben, beschlossen die Dorfbewohner und verlangten von Großvater Veiz, den kleinen Gabriel umzubringen. Das konnte er natürlich nicht tun ... Eines Tages fand er den zwei Monate alten Säugling in einem Plastiksack mit Steinen beschwert. Gabriel war schon beinahe erstickt!



Der Enkel Gabriel, Opa Veiz und Oma Zeqine vor ihrem Häuschen in den Bergen



Würden Sie erraten, dass das die Küche von Oma Zeqine ist? Es war ihr peinlich, sie uns zu zeigen



Das ist nicht die „Wohnung“, nur der Stall für Esel und Ziegen. Auch nicht gerade artgerecht ...

So beschlossen Großmutter Zeqine und er, Gabriel ganz bei sich aufzunehmen und für ihn zu sorgen, obwohl sie selber nichts hatten. Seitdem unterstützt A2B die drei in den Bergen mit Lebensmitteln, Kleidung und Gegenständen für den Haushalt; auch Reparaturen am Häuschen und am Dach wurden durchgeführt und A2B hat ihnen medizinische Versorgung ermöglicht. Die Stromversorgung ist so schwach, dass Zeqine ihre Waschmaschine nicht benutzen kann, weil sonst das Netz zusammenbricht; sie wäscht wie vor hundert Jahren die Wäsche vor dem Häuschen, von Hand.

A2B leistet hervorragende Hilfe

Dutzende Familien in Dörfern rund um Elbasan bekommen so jeden Monat Hilfe durch A2B – je nachdem, wie groß ihre Not ist und welche Mittel A2B zur Verfügung stehen. Bis 2022 kostete eine Monatsration etwa € 50,-, durch die Teuerung im Zuge des Ukraine-Kriegs sind die Kosten auf über € 80,- gestiegen.

Die Familien müssen sich aber die Mühe machen, die Lebensmittelpakete, das Waschmittel und anderes an einem bestimmten Tag persönlich in Elbasan abzuholen. Für einige ist das eine echte Herausforderung, gerade wenn sie mit dem, was man einen öffentlichen Bus nennen könnte, in die Stadt fahren müs-



An den
albanischen Stränden
wäre es schön,
Urlaub zu machen

sen. Solch eine Monatsration passt auch nicht in eine handliche Einkaufstasche.

Bei den Treffen in Elbasan bekommen die Anwesenden immer nützliche Anleitungen – Tipps für Hygiene und wie sie ihren Garten effektiver nutzen können, oder auch Impulse zur besseren Lösung zwischenmenschlicher Probleme; und ganz nebenbei wird ihnen etwas vermittelt von der Liebe Jesu. Die Mitarbeiter von A2B beten für die Menschen und verbringen immer etwas Zeit mit den Familien; auch die Leute untereinander kommen ins Gespräch.

Gerade wird von Eugen Schmid ein weiterer Hilfstransport von Deutschland nach Albanien vorbereitet mit vielem, was A2B für die Familien braucht: wieder ein 40-Tonner voller Lebensmittel, Medikamente, Möbel und Haushaltsgeräte.

Neben der Abholungsregel gibt es weitere Auflagen für die Hilfe-Empfänger: Sie müssen dafür sorgen, dass ihre Kinder auf jeden Fall die Schule besuchen und dass alle arbeitsfähigen Männer einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Nur Alter und Gesundheitsprobleme erlauben eine Ausnahme. Wird diese Vereinbarung nicht eingehalten, gibt es auch keine Hilfspakete mehr.

Das erste Mal im Leben ans Meer

Im Sommer versuchen die A2B-Teams, „ihren“ Familien einen Strandurlaub zu ermöglichen. Das Meer ist nur siebenzig Kilometer weit weg, aber eine solche Reise würden sie sich nie leisten können und in den Bergen gibt es so manchen, der das Meer noch nie gesehen hat. In diesen Ferienlagern sorgt A2B auch für Gottesdienste und die Mitarbeiter erzählen aus ihrem Leben und erklären, warum sie in diesem christlichen Hilfswerk mitarbeiten.

A2B will den Ärmsten ihre Würde zurückgeben und ihnen echte Hoffnung vermitteln.

Das könnte etwas für Sie sein

Was, wenn die Welt für einige solcher Familien ein klein wenig besser werden könnte? Sie können etwas dazu beitragen, durch Ihre Spende: Die Basisversorgung für eine dieser Familien kostet € 80,- pro Monat; dazu kommen die Kosten für die Tageszentren mit den Bildungsprogrammen sowie die Ferienlager, mit denen wir den Familien eine Extra-Freude bereiten wollen: Einmal an den Strand ... 

**Waren Sie auch schon mal
im Urlaub?**

1 Römer 15,18–19.

Albanien: Klein, aber oho!

Durch Beziehungen zu Kirchen hat sich der Zugang nach Albanien eröffnet. Dort leistet **mip** auf mehreren Wegen humanitäre Hilfe; regelmäßig werden in Zusammenarbeit mit unseren Partnern dort Transporte durchgeführt; so kommen Lebensmittel, Medikamente, medizinisches Gerät und Baumaterial nach Albanien.

Dazu arbeitet **mip** in jeweils mehreren Städten mit den Bethesda-Häusern und mit A2B (Aid to the Balkans) zusammen. Das Land nimmt eine positive Entwicklung und möchte EU-Mitglied werden, doch leben noch zehntausende Familien in bitterer Armut.

Am härtesten trifft es die Kinder

Kinderarmut im albanischen Stil bedeutet Hunger und mangelhafte Schulbildung – ein guter Nährboden für Kinderhandel: Kinder, die sich auf der Straße herumtreiben, werden mit Drogen abhängig gemacht; Zwangsarbeit, Prostitution können die Folge sein und am Ende werden sie zu Organ„spendern“. Entsetzliches Leid! Bethesda und A2B holen viele Kinder von der Straße; von ihnen haben es einige sogar auf die Universität geschafft, so werden sie ihrem Land zum Segen.

Spenden Sie an Mission is possible e.V.

IBAN DE23 6105 0000 0049 0096 08, oder über paypal.me/mispos, Zweck: „Kinder-Albanien“.

mission is possible
www.mission-is-possible.de

Gut-Mensch – geht das?

In dieser Ausgabe befassen wir uns mit der Frage, woher eigentlich all die Kriege kommen. Dabei stellen wir fest: Alles beginnt im Kleinen. Sind es nicht die eigensüchtigen Wünsche, die in uns regelrecht Krieg führen? – Die Lösung: Da muss in uns etwas sterben, am besten dieses Kriegauslöser-Gen. Wir blicken mit Spannung zu den Auseinandersetzungen im Nahen Osten. Verstehen wir die prophetische Time-Line? Wo befindet sich darin die restliche Christenheit, die sich teilweise selbst heftige Kämpfe liefert, in unschöner, diffamierender Kritik?



LESEPROBE

Bestellen Sie die Z-kompakt
als Print-Ausgabe für € 4,95 plus Versandt
oder die Digital-Ausgabe für 3,95 versandkostenfrei.
Doch am beste, Sie entscheiden sich für ein Abo.

bestellen

spenden

Sie sind die Zukunft für ihr Land!

*Geben wir
sie ihnen!*

Das ist Lenci, er wächst im
ärmsten Bezirk von Elbasan auf.
Sein Vater liegt besoffen hinter
dieser Tür und nimmt nicht
wahr, was um ihn herum ge-
schieht. Üblicherweise würde
Lenci so werden wie sein Daddy.
Geben Sie ihm eine Chance, aus
diesem Kreislauf auszubrechen!

**Denn aus Kids wie Lenci
könnte wirklich etwas werden!
Doch in Albanien leben ca.
32 000 Familien auf der Straße.
Die Kinder trifft das am härtesten:
Schlechte Ernährung und kaum
Schulbildung - das ist ein „guter Boden“
für den Kinderhandel nach Europa.**

**Kinder, die von Händlern ergriffen werden,
sind entsetzlichem Leid ausgesetzt:
Zwangsarbeit, Prostitution und am Ende
werden sie zu Organ, „spendern“.**

**Ihre
spende
macht den
Unterschied**

**Unterstützen
Sie mit uns die
„Bethesda-Häuser“ in Tirana
und die „A2B“-Arbeit für
gefährdete Kinder in Elbasan.**

**„Was ihr einem dieser Geringsten
getan habt, das habt ihr mir getan!“**

Spendenkonto: Mission is Possible e.V.
Zweck: Kinder-Albanien
KSK Göppingen, BIC: GOPSDE6GXXX,
IBAN: DE 23 6105 0000 0049 0096 08
PayPal: info@mission-is-possible.de

**mission is
possible**
www.mission-is-possible.de